

Deutsche Wacht.

Ar. 56.

Gest. Samstag, 11. Juli 1908

33. Jahrgang.

Nach der Krise.

Rasch, beinahe so rasch wie sie gekommen war, ist die letzte Krise vorübergeholt. Glatt und eben liegt der Weg vor dem Abgeordnetenhaus und wenn die Erledigung einer verhältnismäßig großen Anzahl von Gesetzentwürfen in wenigen Tagen auch gerade keinen ästhetischen Anblick bieten wird, so wird doch der Zweck erreicht: die Tagung des Abgeordnetenhauses schließt mit einem Plus, indem es außer den sogenannten Staatsnotwendigkeiten auch Volksnotwendigkeiten erledigt haben wird. Es bleibt nur noch die Frage übrig, ob die Vereinbarungen, die diesen normalen Abschluß der parlamentarischen Tagung ermöglicht haben, ohne die Preisgebung deutscher Interessen zustande gekommen sind.

Gegenüber den pessimistischen Auffassungen verichern nun wieder die deutschböhmischen Abgeordneten, daß die Erklärungen und Zusicherungen, die der Ministerpräsident gegeben hat, ausgereicht haben, um sie zur Zurückziehung ihrer Dringlichkeitsanträge zu veranlassen. Es liegt nun kein Grund vor, diesen Versicherungen zu misstrauen, jedenfalls aber wird die in den letzten Tagen eingetretene Wendung viel verständlicher, wenn man erwägt, daß die Beharrung der Deutschböhmern auf ihren Dringlichkeitsanträgen am letzten Ende hätte zu einer Kabinettsskrise führen müssen, es aber mit Rücksicht auf die stark gelockerten Beziehungen der deutschen Parlamentsparteien zu einander sehr fraglich gewesen wäre ob die Deutschen bei einer Neubildung oder Rekonstruktion des Kabinetts sich eine ebenso starke Vertretung wie gegenwärtig im Kabinett hätten sichern können, und daß mit Rücksicht auf diese Umstände die Mehrheit, auch der deutschfreieheitlichen Abgeord-

neten, davon abriet, den Konflikt auf die Spitze zu treiben, dagegen sich bereit erklärte, die Be schwerden der Deutschböhmern mit allem Nachdruck zu unterstützen. So kam ein gütlicher Ausgleich zustande, der allerdings noch die bange Frage offen läßt, ob die gegebenen Zusicherungen auch werden eingehalten werden.

Misstrauisch blickt man auf die Regierung und misstrauisch auf die deutschen Abgeordneten und vergift dabei, daß die Garantie für die Einhaltung solcher Vereinbarungen ausschließlich von der eigenen Fähigkeit abhängt, ihre Einhaltung zu erzwingen. Politische Fragen sind niemals Rechts-, sondern immer Machtfragen, denn Recht ist in der Politik, was man zu behaupten vermag. Für die Deutschen in Österreich z. B. kommt es nicht so sehr darauf an, welcher Minister ihre Interessen im Rote der Krone vertritt, ob er etwas radikaler schattiert ist oder nicht, sondern darauf, daß das gesamte deutsche Volk und sämtliche deutschen Parteien hinter ihm stehen. Sind die deutschen Parteien unter einander uneinig, dann wird die Bedeutung des deutschen Landesmannministers und wäre er persönlich der stärkste, von selbst in nichts zusammenfallen. Das hat sich auch in letzter Zeit gezeigt. Die Unterlassungsfürsten, die man dem Minister Prade vorgeworfen hat und vorwirft, kommen zum großen Teile nicht auf sein Konto, sondern auf das der bedenklichen Lockerung des deutschen Blocks im Abgeordnetenhaus. Es unterliegt deshalb gar keinem Zweifel, daß die zwischen den Deutschböhmern und der Regierung getroffenen Vereinbarungen nur dann einen positiven Wert besitzen, wenn die Deutschen das Gewicht ihrer gesamten Vertretung im Parlamente zu ihren Gunsten in die Waagschale zu werfen vermögen. Das aber zu ermöglichen, das ist das Hauptfordernis der Situ-

tion, und der deutschnationalen Abgeordnete Jesser hat kürzlich in einem Blatte sehr richtig darauf hingewiesen, daß eine zielbewußte deutsche Politik in Österreich so lange nicht möglich ist, als für jede einzelne deutsche Fraktion Warnungstafeln aufgerichtet sind, die sie alle zusammen an einer dauernden Kooperation zum Besten des gesamten deutschen Volkes hindern. Die einzelnen deutschen Parteiprogramme sind heute derart zugeschnitten, daß jedes von ihnen den gleichzeitigen Kampf nach drei oder vier Fronten vorschreibt. Es ist deshalb an der Zeit, daß die einzelnen deutschen Parteien im Einvernehmen mit ihren Wählern sich endlich entscheiden, welcher Kampf der wichtigere ist, der um Weltanschauungen oder der um die nationale Existenz. In dieser Beziehung muß Klarheit geschaffen werden. Entweder gehe jede deutsche Partei ihren eigenen Weg oder aber revidiere sie ihren Weg derart, daß ihr ein dauerndes Zusammengehen mit anderen deutschen Parteien zu nationalen Zwecken möglich ist. Das ist die Hauptfrage, vor der die Deutschen in Österreich stehen, und wenn die großen in den deutschböhmischen Städten einberufenen Versammlungen ihren Zweck erreichen sollen, dann wird auf ihnen in dieser Beziehung ein klares und allen deutschen Abgeordneten vernehmbares Wort gesprochen werden müssen.

z. p.

Die neue Gebäudesteuer.

Der Entwurf einer neuen Gebäudesteuer, den Finanzminister Dr. R. von Kortowsky im Abgeordnetenhaus einbrachte, besteht aus einem Einführungsgesetz (22 Artikel) und dem Hauptgesetz, das in sieben Hauptstücke und 183 Paragraphen zerfällt.

liebvolles Wort; blicke mit nachsichtigem Lächeln über manches kleine Versehen hinweg, und loben freundlich eine besonders gute Leistung. Zeige vom frühen Morgen an eine fröhliche Laune; du wirst nach dem ersten Versuch selber staunen, wie leicht es im Grunde genommen ist, heiter statt mischnig in die Welt zu blicken. Beobachte dich einmal einen Tag lang aufmerksam, und bemühe dich, nicht einen Moment deine Züge von einer übeln Stimmung verfinstern zu lassen. Die sanste Heiterkeit deines Wesens wird nicht ohne Einfluß auf deine Umgebung bleiben; der Abglanz deines Lächelns dürfte dir aus den Mienen der mit dir in Berührung kommenden Personen entgegen schimmern. Man wird es schließlich für unmöglich halten, in deiner Gegenwart schlecht gelaunt zu sein.

Ich sehe stets Gutes in den Menschen, ich erwarte nur Gutes von ihnen, und man enttäuscht mich selten.

Hast du über Dienst- oder Geschäftspersonal zu gebieten, so lasse dich nicht gleich von Zorn oder Unwillen übermannen, sobald du eine von diesem oder jenem begangene Dummheit entdeckst. "Gieße Del" auf die Wogen der Entrüstung, die dein Interes in Aufzehr verzeihen. In Ruhe betrachtet ist selbst das ärgerste Versehen nicht so schlimm, wie es zuerst den Anschein hat. Alles läßt sich reparieren, und je sanfter du mit dem Schuldbigen ver-

weinend. Mit welcher Zinnigkeit in Ton und Blick fucht da ein anderes Kind das weinende zu trösten!

Beobachte einmal diskret ein junges Liebespaar. Siehst du das eigenartige Leuchten in ihren Augen? Mögen Liebende in Burka und Umschlagetuch oder in elegantem Straßenanzug an dir vorüberpilgern, du wirst stets ein strahlendes Glück in ihren Zügen ausgeprägt sehen.

Es gibt keinen häßlichen Liebenden. Sei es ein Krüppel oder ein Adonis, ein Holzhauer oder ein Fürstensohn, ein Studierter oder ein unwissender Bauernbursche — aus dem Antlitz eines jeden leuchtet uns Schönheit entgegen, wenn echte Liebe es verklärt.

Liebe läßt den lieblichen Gesang des Glücks vögleins in deinem Herzen nie verstummen. Liebe hört nie auf zu segnen. Sie erhält uns auf den Höhen allerirdischen Freuden und läßt alles Sanfte, Edle und Gute in uns zum Vorschein kommen. Liebende Menschen enthüllen die ganze Herrlichkeit ihrer Seele.

Hast du jemals darüber nachgedacht, wieviel Liebe in dir verborgen liegt, die du niemals zum Ausdruck gelangen ließest, niemals zu erkennen gabst? Sie ist nun in deinem Innern gewissermaßen erstarrt. Beginne unverzüglich damit, diesen eingefrorenen Liebesvorrat zum Schmelzen zu bringen, damit er dich und andere zu beglücken vermag.

Hast du Dienstboten, so sage ihnen öfter ein

Siehe.

Von Ida Gatling Pentecost.

In dem ganzen großen Wortschatz der Welt ist in allen Sprachen dieses Wort das schönste und erhabenste. Und wenn ich allwöchentlich einen Artikel über dieses Thema schreiben müßte, so würden die Empfindungen meines Herzens doch viele Jahre danach drängen, sich in immer neuen Neuerungen über die Liebe zu offenbaren.

Wenn die Lebenszeit aller Mütter und aller Poeten der Erde in einer beredten Seele zusammengefaßt wäre, könnte diese doch niemals die Freuden und Wunder der Liebe vollständig aufzählen. In alle Ewigkeit wird das Geheimnis des Glücks zu lieben niemals enträstelt werden. Je mehr wir von der Liebe wissen, desto mehr lieben wir. Liebe ist des Herzens Seligkeit; wer wahrhaft zu lieben weiß, schafft sich in der Tat den Himmel auf Erden.

Begleite mich auf einem Spaziergang. Sieh, mit welcher Zärtlichkeit jene schwäichliche Mutter das an ihrer Brust ruhende Kind betrachtet! Und von diesem rührenden Bilde reinster menschlicher Liebe wende dich den mannigfaltigen andern lebenden Bildern zu, in denen die Liebe eine wichtige Rolle spielt.

Dort tummelt sich fröhlich eine Kinderschar. Eins der Kleinen fällt und erhebt sich jämmerlich

Verleihung:
Nathausgasse Nr. 5

Bezugsbedingungen:

Durch die Post bezogen:

Stertjährlig K. 8-20

Halbjährig K. 6-40

Samjährlig K. 12-50

Bei Eilli mit Aufstellung ins

Hand:

Monatlich K. 1-10

Stertjährlig K. 3-

Halbjährig K. 6-

Samjährlig K. 12-

für Ausland erhöhen sich die

Sendungsgebühren um die höheren

Verlade- und Versandgebühren.

Eingelegte Abonnements

gelten bis zur Abrechnung.

Die Grundgedanken der Reform sind: Die **Hauszinssteuer** wird, wie dies mit der Erwerbsteuer geschehen ist, kontingentiert. Jedoch ist diese Kontingentierung nur eine zeitweise, auf 12 Jahre berechnete. Nach diesem Zeitpunkte wird die Steuer wieder nach den Steuerquoten anwachsen. Die Berechnung der Kontingenthauptsumme geschah in der Art, daß drei Siebtel des bisherigen Zuwachses für die Ermäßigung des Steuerfußes verwendet werden. Für 1910 ist die Zinssteuerhauptsumme mit 111,400.000 Kr. festgelegt, für 1911 mit 113,600.000 Kr., für jedes weitere Steuerjahr um zwei Prozent höher als im Vorjahr. Nach jedem Steuerjahr wird das tatsächliche Ergebnis summiert und mit der berechneten Zinssteuerhauptsumme verglichen. Ist das tatsächliche Ergebnis geringer als die berechnete Zinssteuerhauptsumme, so ist der Ausfall vom Fiskus zu tragen; ist jedoch die Summe größer als die Hauptsumme, so wird der Überschuß zu **Er mäßigung** an der **Hauszinssteuer** verwendet. Die finanzielle Bedeutung dieser Ermäßigungen erhebt daran, daß ohne Reform nach 12 Jahren der Staat um 25.99 Millionen Kronen mehr an Steuern einnehmen würde, als nach Durchführung der Reform.

Die Ermäßigungen sind in der Weise gedacht, daß neun Kategorien von Orten gebildet werden, die an der Ermäßigung in verschiedenen Prozentsätzen teilnehmen. Kategorie A zum Beispiel umfaßt Wien, Prag, Graz, Brünn, Lemberg. Hier soll die Steuer allmählich auf 21,71 Prozent vom steuerpflichtigen Zins herab sinken. Auf den gleichen Prozentsatz sinkt die Steuer in Czernowitz, Zara, Linz, Salzburg, Klagenfurt, Laibach, Innsbruck, Troppau (Innere Stadt). In Baden, Teplitz, Karlsbad, Marienbad, Franzensbad, Olmütz, Kralau sinkt die Steuer auf 17,14 Prozent.

Die **Hausklassensteuer** wird nach einem Tarif geregelt. Gebäude mit nicht mehr als zwei Räumen sind ganz steuerfrei. Hierdurch werden 79 Prozent aller bisher steuerpflichtigen Objekte frei. Der normale Tarif bei den übrigen Objekten ist so angelegt, daß im allgemeinen eine Ermäßigung der Steuer gegen jetzt stattfindet. Der Tarif soll von 15 zu 15 Jahren revidiert werden. Als Zeitraum für die erste Neuerteilung sind 25 Jahre in Aussicht genommen.

Die durchgreifendste Änderung betrifft die Besteuerung von **Fabriken und Werkstätten**, die sogenannte **Hauswertsteuer**. Gegenwärtig sind alle nicht vermieteten Fabriken in hausklassensteuerpflichtigen Orten steuerpflichtig. Die Steuer von Fabriken trägt dem Staat 2,460.000 Kr. In Zukunft wird die Besteuerung der Fabrikgebäude nach Maßgabe ihres Kapitalswertes, das ist des Grundwertes und des Bauwertes mit Ausschluß jeder maschinellen Einrichtung in Aussicht genommen. Durch die gesetzliche Annahme eines bestimmten Prozentsatzes des erhobenen Kapitalswertes als Nutzwert der Fabrik, beziehungsweise als Besteuerungsgrundlage soll es möglich werden, die **Hauswertsteuer** der Form nach der Zinssteuer anzunähern. Die Höhe des für die Veranschlagung des Nutzwertes gewählten Prozentsatzes beträgt drei

fürst, desto ehrlicher wird er bemüht sein, daß Verschulden wieder gut zu machen und in Zukunft ähnliche Nachlässigkeiten resp. Irrtümer zu vermeiden. Kannst du dich jedoch nicht enthalten zu schelten und den Missätter vielleicht gar im Beisein anderer Angestellter abzukanzeln, ihm mit Entlastung zu drohen usw., so darfst du mit Sicherheit darauf rechnen, daß der Gescholtene dich hassen und dir im geheimen Schaden zuzufügen suchen wird, wo immer er nur Gelegenheit dazu findet. Feindseligkeit fordert Feindseligkeit heraus. Es hängt ganz von dir ab, wie deine Untergebenen gegen dich handeln.

Lasse Erregungen nie Herr über dich werden, sondern behalte stets die Herrschaft über sie. Verharre „im Geiste“, verliere nie dein seelisches Gleichgewicht, dann wird alles um dich her wunderbar glatt gehen. Keine rauhen Worte, kein Zanken und Nörgeln, nur immer Sanftmut, Geduld, Nachsicht!

Begegnet man dir schroff, bereitet man dir Mißhelligkeiten, schilt und kritisiert man dich? Nun, bleibe gleichmütig, verharre im Geiste, so sehr es dich auch dazu drängt, ein scharfes Wort, eine heftige Entgegnung den andern ins Gesicht zu schleudern. Es tut dir keine guten Dienste, Schröffheit mit Schröffheit zu vergelten, es verzögert nur die Wiederherstellung von Harmonie und Frieden. Gieb Liebe, wenn man dich kränkt. Denke stets an die Worte des Heilands, der uns ermahnt, unsere Feinde zu lieben und denen wohlzutun, die uns hassen...

Prozent. Um den bisher nicht besteuerten Fabriken in hausklassensteuerpflichtigen Ortschaften eine Übergangsperiode einzuräumen, wurde für diese Fabriken eine 1,5 prozentige Verzinsung als Nutzwert angenommen; dieser Prozentsatz soll im Laufe von 15 Jahren um jährlich je 0,1 Prozent bis auf 3 Prozent ansteigen.

Eine vollständige Neuregelung erfuhr die Steuerfreiheit neuer Gebäude. Danach werden neue Häuser in den ersten sechs Jahren vollkommen steuerfrei sein; vom siebten Jahre ab werden sie mit einem ermäßigten Steuerfuß belegt. Die fünfprozentige Steuer entfällt.

Von weiteren Neuerungen sind zu erwähnen: Für die Abgrenzung der Zinssteuer von der Klassensteinsteuer ist bisher die Vermietung der Hälfte der Gebäude maßgebend gewesen. Das wurde aufrecht erhalten, jedoch werden von nun ab bei der Zählung nur die steuerzinspflichtigen Gebäude in Anschlag gebracht. Weiter soll die Entscheidung über den Charakter eines Ortes des Zinssteuerpflichtigen nur alle zehn Jahre im Anschluß an die Volkszählung stattfinden. Die Gebädesteuer wird das Abgeordnetenhaus im nächsten Jahre beschäftigen und jedenfalls große Arbeit erfordern, da hier schwerwiegende materielle Gegensätze auseinanderstoßen. Eine große Arbeit wird deshalb erfordert, weil das Gesetz zwar mit 1. Jänner 1910 in Kraft treten soll, der Übergang, die Neueinreihungen in die verschiedenen Klassen und sonstigen Vorarbeiten jedoch bereits mit 1. Juli 1909 beginnen sollen, so daß die Behandlung durch die Legislative im nächsten Frühjahr abgeschlossen werden müßte.

Politische Rundschau.

Der Dürrennotstand in Steiermark und Kärnten.

In der Sitzung des Notstandsausschusses vom 9. dss. Mts. wurde u. a. auch der durch die andauernde Dürre in Mittel- und Untersteiermark sowie Kärnten hervorgerufene Notstand einer eingehenden Erörterung unterzogen. Abgeordn. Landesgerichtsrat Marckl vertrat den von ihm, Dr. Waldner und Genossen eingebrachten Dringlichkeitsantrag und verwies auf die nachteilige Rückwirkung, die die besprochenen Verhältnisse auf die Preise in den geschlossenen Städten und Orten haben müssen, und gab der Erwartung Ausdruck, daß die Regierung schleunigst eingreifen werde.

Eine reinliche Scheidung im Christlich-sozialen Verbande?

In der „Reichspartei“ kracht es. So schreibt das christlichsoziale „Deutsche Volksblatt“. „Es ist bezeichnend, daß das „Vaterland“ den Wiener Gemeinderat wegen der Anfrage des Stadtrates Tomola und der Antwort des Bürgermeisters in Sachen des Komensky-Elasses geradezu verhöhnt und daß ein zweites, von den Tschechischendalen

halte fest an der Liebe. Ein steter Tropfen höhlt den Stein, und so wird auch Liebe das härteste Gemüt erweichen. Die Sonne läßt das stärkste Eis tauen, sie bringt den tiefsten Schnee zum Schmelzen. Gieb es nie auf, durch Liebe zu siegen. Liebe ist die Macht, die allen Mysterien des Weltalls zugrunde liegt. Hass ist Schwäche und richtet wenig aus. Gott ist so groß und mächtig, weil er der größte und mächtigste Liebende ist. Wo nur Kopf und Verstand herrschen, wird sich nie ein voller, ganzer Erfolg einstellen. Es gibt noch lange nicht genug große Herzen in der Welt, die von Liebe überfließen. Der „großen Köpfe“ aber hat man mehr als genug.

Wir gelangen zum Himmel nur durch unser Herz, nicht aber durch Vermittelung unsres Intellekts. Das Denken ist kalt, das Fühlen aber warm. Unser Verstand wurde uns auch wohl nur gegeben, um mit seiner Hilfe von unserm Herzen das Lieben zu erlernen.

Gesängnisse und Irrhäuser würden leer bleiben, wenn es genug Liebe auf Erden gäbe. Hinter jedem traurigen Gesicht verbirgt sich die Sehnsucht nach Liebe. Liebe, Liebe, mehr Liebe! In den dunklen Winkeln einsamer Herzen kauert verschüchtert das gleiche Schen. Wie viele liebes-hungreiche Seelen mögen in der Welt umherirren und trostlos vergebens nach Liebe suchen.

unterstütztes Wiener Blatt den erwähnten Zwischenfall im Gemeinderat überhaupt unterdrückt. Beide Blätter stehen in nahen Beziehungen zu den „engeren Parteigenossen“, in deren Namen kürzlich Freiherr v. Morsey im Abgeordnetenhaus sprach, beide dienen der Gruppe, die die christlichsoziale Partei ihrem Programme und ihren Aufgaben entfremden, sie von den anderen Deutschen losreissen und zu einer rein konfessionellen Kampspartei machen will. Deshalb will man von dieser Seite die Hochschulfrage nicht zur Ruhe kommen lassen, deshalb stellt man fortgesetzt immer neue Forderungen, die weit über das Maß dessen hinaus gehen, was mit den Existenzbedingungen unserer Hochschulen und mit den Ansprüchen des Wiener hochentwickelten Bürgertums vereinbart ist. Daß Wahrmund Taktlosigkeiten begangen hat, die einer ernsten Remedy bedürfen, darüber sind die Akten geschlossen, aber wenn denen um Morsey so außerordentlich daran liegt, daß die katholische Religion nicht zum Gegenstand des öffentlichen Spottes gemacht werde, dann hätten sie mit derselben Energie schon längst die Entfernung des famosen Professors Commer vom Lehramte fordern müssen, dessen ganze Lehrtätigkeit ein Attentat auf den gesunden Menschenverstand ist und die katholische Kirche mehr kompromittiert, als es alle ihre Gegner vermögen. Aber obwohl Commer ein getaufter Jude ist, ist der Mann, der allen Christen lehrt, daß die Steinohren die Finsternis seien, die nach dem ersten Schöpfungstage sich in die Erde zurückgezogen habe und jetzt zur Befriedigung der Sinneslust der Weltkinder wieder an die Oberfläche befördert werde — ganz nach dem Herzen derselben Morsey und das illustriert aufs deutlichste, wo hinaus diese Herren in der Hochschulfrage wollen. Das macht es aber auch klar, daß die Vertreter eines im besten Sinne des Wortes fortschrittlichen Bürgertums, die Wiener Abgeordneten, Herrn v. Morsey auf diesem Wege nicht begleiten können. Wollen die ehemaligen Mitglieder der katholischen Volkspartei nicht davon ablassen, das christlichsoziale Programm mit ihm und der Bevölkerung Wiens und Niederösterreichs fremden Bestandteilen zu durchsetzen, dann ist es besser, sie verlassen den Verband, in den sie seinerzeit mit dem Versprechen, das christlichsoziale Programm zu akzeptieren, eingetreten sind.“

Personalkommissionen im Postdienste.

Die Abgeordneten Dr. Hofmann v. Wellenhof, Eisinger, Marckl und Genossen haben dem Handelsminister eine Anfrage überreicht, betreffend die endliche Einführung von Personalkommissionen für die Post- und Telegraphen-Anstalten. Sie führen aus, daß im September v. J. die Regierung bestimmte Erklärungen abgegeben habe, daß für das Personal der Post- und Telegraphenverwaltungen, einem dringenden Wunsche der Bediensteten entsprechend, Personalkommissionen eingesetzt werden, wie sie bei den Staats- und Privateisenbahnen bereits bestehen. Bis jetzt harren die Zusagen der Erfüllung, obwohl es Zeit gewesen wäre, die notwendigen Vorbereitungen zu treffen. Die Beamten

verbreite Liebe um dich her, wo du auch weilen magst! Sie läßt den Charakter erstarren und verschönzt die Gesichtszüge. Liebe ist das größte Talent. Es würden Engel auf Erden wandeln, wenn wir aus uns heraus mehr Liebe geben möchten.

Überdenkt du dein verflossenes Leben, so wirst du ohne Frage die Wahrnehmung machen, daß keine Erinnerung dein Herz derart bewegen, dein Blut zu schnellerem Pulsieren veranlassen wird, als die an deine erste Liebe. Wenn du der heiligen zärtlichen Worte gedenkt, die dir ins Ohr geflüstert wurden, die dir selber von den Lippen floßen, dann fühlst du noch heute — mögen auch viele, viele Jahre seither verflossen sein — einen silzigen Schauer dich durchrieseln, und verträumt lächelnd blickt du vor dich hin, gewissermaßen in dein Inneres hinein. Alles übrige, was dir im Leben begegnet sein mag, läßt dich mehr oder minder gleichgültig.

Liebe empfangen ist, ebenso wie Liebe geben, nur etwas Halbes; erst der Austausch von Geben und Empfangen bedeutet Vollkommenheit.

Und nun liebe Brüder und liebe Schwestern, wenn ihr euch selbst und andern recht viel Gutes erweisen und wirklich einander helfen wollt, dann liebt mehr! In der Liebe ist sogar ein Zwiel noch nicht genug. Genug Liebe ist etwas so Seltenes, daß nur wenige sich dessen rühmen können. Doch liebt, liebt, liebt, — bis die Lust um euch her von jungen Melodien erfüllt zu sein scheint!

Zwei Schwestern.

Roman von Herbert von Telsen.

(18. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der neue Weltbürger war da — endlich da. Dann ging Herta mit hinüber in das verdunkelte Gemach, wo Wally so blaß, so verändert, so zum Sterben matt und teilnahmslos in ihren Kissen lag, und schaute mit einem seltsamen Gemisch von Neugier, Kummer und Vergnügen auf das weiße Bündel mit dem winzigen Menschlein darin, das seiner Mutter fast das Leben gekostet hatte, und in dem das Lebensäpfelchen auch nur schwach zu glimmen schien. So klein, so jämmerlich war es und — so häßlich.

Wally war vielleicht noch zu benommen, um Freude an ihm empfinden zu können; die Mütterlichkeit war noch nicht in ihr erwacht. Sie wandte gleichgültig den Blick von dem Kinde ab, das Herta zu ihr herantrug, um sie zum Anschauen aufzufordern und sagte klagend: „Ah, dem armen Ding wäre wohler nicht geboren zu sein; es hat ja keinen Vater mehr!“ Und mit dieser Erinnerung an das Geschehene überfiel sie wieder die ganze Wucht jenes seelischen Schmerzes, den die körperlichen Qualen der letzten Stunden in den Hintergrund hatten treten lassen. Sie begann wieder herzbrechend zu schluchzen. Erschrocken beruhigte man sie über Benno's Befinden; im Eifer des Trostens verstieg sich die Mutter sogar zu der Versicherung, daß es Benno wunderschön ginge, daß er sozusagen halbwegs schon wieder gesund sei. Wally war zu matt, um über die Glanzwürdigkeit solcher Versicherungen nachzudenken; sie ließ sich trösten, weil es für den Augenblick wohltat und versank gleich darauf in einen tiefen Erschöpfungsschlaf.

Im Laufe des Vormittags trat eine vom Sanitätsrat geschickte Diakonisse an, die sogleich mit der solchen Schwestern eigenen geräuschlosen und bestimmten Art die Pflege der beiden Patienten übernahm. Die erschöpften Frauen bedurften ja auch notwendig einiger Stunden Ruhe. Mama Schröter ließ sich von Herta und der Pflegerin bestimmen, nach Hause zu gehen,

da sie dort am ungestörtesten die verlorene Nacht einholen könnte. Herta wollte hierbleiben, um im Notfalle zur Hand zu sein.

Sie streckte sich auf der bequemen Chaiselongue in Wallys Boudoir zur Ruhe nieder, aber die erregten Nerven vibrierten in ihr nach und ließen sie nicht zum Einschlafen gelangen. Gegen Mittag erhob sie sich wieder, müde, unausgeruht, zerschlagen an allen Gliedern. Als ihr Blick zufällig den über ihr hängenden venezianischen Spiegel traf, erschrak sie vor sich selber. Gehörte ihr wirklich dies fahle Gesicht mit den dunklen Rändern unter den Augen?

Auf den Zehenspitzen ging sie dann hinüber zu Wally, die eben wieder eingeschlafen war, nachdem sie vorhin zu einem neuen, leidenschaftlichen Schmerz- und Klageausbruch aufgewacht war, wie ihr die Pflegerin mit leiser Stimme berichtete.

Herta machte nebenan in Wallys Ankleidezimmer ein wenig Toilette; das kühle Wasser tat den übernächtigten Augen so wohl, daß sie sich für den Augenblick völlig frisch fühlte, und ging zu dem anderen Patienten zurück, sich still neben ihr setzend. Sein Zustand war ein unverändert hoffnungsloser — das sah auch ein Laie — bloß mit dem Unterschiede, daß die lebhaften Delirien der Nacht einem stillen, apathischen Wesen gewichen war.

Es wurde leise an der äußeren Korridortür geklopft. Die Dienstboten mochten es überhören; es wiederholte sich, diesmal energischer; da stand sie selbst auf, um zu öffnen. Sie erwartete den Sanitätsrat, aber vor ihr stand — Felix Olbrich.

„Herr Sanitätsrat Meyer schick mich, um nach Herrn von Reizbachs Verbande zu sehen,“ sagte er, und sein Auge ging kühl und fremd über die unwillkürlich zurückweichende Mädchengestalt hin; „er selbst bedarf jetzt dringend der Ruhe nach der gestörten Nacht.“

Stumm, mit Mühe nach Fassung ringend, schritt ihm Herta voran in Bennos Zimmer. Felix Olbrich sprach ein paar konventionelle Beileidsworte, die sie mit einem Nicken beantwortete; die Kehle war ihr wie zugeschnürt von aufsteigenden Tränen. Sein Blick ging über die veränderte Situation hin — das Bett mit dem Kranken in dem eleganten Gemach — hastete für einen kurzen Moment auch in sichtlichem Erschrecken an Hertas bleichem Gesicht, dann aber wendete er sich völlig geschäftsmäßig und nur Arzt zu dem Verwundeten. Er sprach nichts mehr über das Vorgefallene, nur was er müsste, seine Wünsche, seine Weisungen in die knappsten Sätze kleidend. Er erneuerte den gelockerten Verband und nahm die notwendigen Hilfeleistungen von Herta entgegen, als kämen sie von einem leblosen Automat.

Während seine Hände mit dem Kranken beschäftigt waren, konnte es ihr nicht entgehen, daß er den Verlobungsring auch nicht mehr trug, und wie ein körperlicher Schreck durchzuckte es sie bei dieser Wahrnehmung. So war es ihm bitter ernst. Sie hatte ihn verloren in dem Augenblick, da sie den Wert ihres einstigen Besitzes recht erkannt hatte — durch eigene Schuld.

Für einen kleinen Moment erwachte dann aber der mädchenhafte Stolz in ihr, der sie antrieb, ihre rechte Hand so recht sichtbar auf die Bettkante zu legen, damit er sehen konnte, wenn er wollte, daß auch sie den Ring abgelegt hatte. Aber er sah nicht hin. Er tat seine Pflicht, und dann ging er mit stummem, steifen Gruße ohne ein Trosteswort, ohne ein Wort, das an die einstigen Beziehungen auch nur mit einem Hanche rührte.

XIV.

Das Wundfieber nahm zum Abend wieder an Heftigkeit zu, und mit Sehnsucht sah Herta dem Kommen des Sanitätsrates entgegen. Sie hingte um Bennos Leben nicht blos um der Schwester willen. Sie fühlte ihre unfreundlichen Empfindungen gegen den Schwager sich wandeln in Milde und Verjährlichkeit, nun sie ihn so vor sich liegen sah — das hübsche Gesicht so verändert, so schmerzverzerrt, bald totenbleich, bald vom Fieber durchglüht, die Augen bald geschlossen wie bei einem Toten, bald weit geöffnet, als sähen sie Schreckliches, und die trocknen, von der innerlichen Hitze ausgedörrten Lippen unaufhörlich murmelnd, ohne Ruhe, ohne Kraft sich hin- und herwegend, als gäbe es keinen Frieden mehr für ihn.

Das große Schuldgefühl, das in ihr lebte, ließ ihr seine Vergehen und Fertümer auf einmal in anderem Lichte erscheinen. Was war sie, daß sie den Stein gegen ihn aufheben durfte? Ein irrendes, fehlendes Menschenkind gleich ihm.

Endlich erschien der Sanitätsrat, mit seinen hastigen, trippelnden Schritten zuerst an Bennos Bett herantretend. Er schüttelte den Kopf; was er sah, das gefiel ihm nicht, aber auf Hertas ängstliche Frage versuchte er doch einen mehr gutgemeinten als wirkamen Trost. „So lange noch Leben im Menschen ist, darf man ja noch hoffen; und er ist eine kräftige Natur, die vielleicht anhält, was eine andere umwerfen würde. Nur noch nicht verzagen. Glauben verloren — alles verloren. Ist Olbrich hier gewesen?“

Herta bejahte mit einem stummen Kopfnicken.

„Denken Sie sich,“ fuhr der alte Herr, in Eifer geratend, fort, „Ihr Bräutigam — dieser Querkopf — wollte doch erst nicht hergehen? Verstehen Sie das? Sagte da etwas von Differenzen. Stehen sich die beiden Schwäger in spe nicht gut? Na — das ist ja ganz egal — wäre ja noch schöner, wenn man derlei persönliche Verstimmungen auf das Arbeitsgebiet mit hinübernehmen wollte. Die Verquückung von Mensch und Arzt muß man sich beizeiten abgewöhnen, wenn man seinen Beruf ernst nimmt, und das tut er doch sonst in vollem Maße. Verstand ihn also in diesem Falle wirklich nicht. Nun, ich habe ihm meine Ansichten gründlich auseinandergesetzt, und da schämte er sich und nahm Verkunst an.“ Er schüttelte noch einige Male den Kopf, als wenn er innerlich mit dem von Olbrich ausgegebenen Probleme fertig sei, während er die Temperatur des Kranken maß.

„Hab Ihnen da etwas mitgebracht,“ sagte er, sich danu wieder in seiner lebhaften Weise zu Herta zurückwendend, „was Sie interessieren wird. Die geheimnisvolle Schießaffäre ist nicht nur in aller Munde, sondern auch bereits in die Zeitung gekommen, und zwar in Verbindung mit einer anderen — na, lesen Sie erst selbst, und dann sagen Sie mir, was Sie davon halten, ich will mich inzwischen nach Ihrer Frau Schwester umsehen.“

Während er ging, trat Herta ans Fenster, um im letzten Tageslicht den blau unterstrichenen Artikel mit der sensationellen Überschrift: „Von Stuße zu Stuße“ zu lesen.

„Kaum hat sich die Erregung über den geheimnisvollen Mordauftakt, dem einer unserer liebenswürdigsten Mitbürger zum Opfer fiel, und worüber wir an anderer Stelle ausführlich berichtet haben, einigermaßen gelegt, so durchlebt schon wieder die Kunde von einem neuen Unglück unsere sonst so friedliche Stadt. Die Schauspielerin und Sängerin Miss Maud Jackson, welche unter der zurzeit in unserer Stadt weilenden Theatertruppe mitwirkte, hat sich in der versessenen Nacht erschossen. Man fand sie hente morgens in dem Hotelzimmer, welches sie bewohnte, mit einer Wunde in der Schläfe, in der

Sofaede lehnend, tot vor. Was mag wohl das junge, lebensvolle Geschöpf, das uns noch gestern abends durch ihre feurige, temperamentvolle Darstellung der Carmen in Entzücken versetzte, in den Tod getrieben haben? Wie man hört, gehörte Miss Maud Jackson einst zu den Bühnengrößen der Residenz; was sie im Laufe der Zeit zu den kleineren Bühnen der Vorstadt und schließlich zum Provinztheater herabstieß — waren es Kabalen, Unglücksfälle verschuldeter oder unverschuldeter Art? Sicher ist, daß Miss Jackson vor Annahme dieses letzten Engagements, welches einen starken Rückschritt in ihrer künstlerischen Laufbahn bedeutete, eine lange Krankheit durchzumachen gehabt hat. War es nun die innerliche Unbefriedigung, oder waren es pekuniäre Sorgen, die ihr die Pistole in die Hand drückten? Vielleicht auch liegt eine unglückliche Liebesgeschichte diesem traurigen Alte zu Grunde, vielleicht schleuderte sie in einer Anwandlung von Ekel den Becher des Lebens, dessen Trank sie schal gefunden, von sich. Wer errät die Beweggründe, nachdem der Mund verstummt ist, der allein darüber Auskunft geben könnte. Einige Phantasiebegabte Gemüter wittern übrigens in diesem Selbstmord einen inneren Zusammenhang mit dem geheimnisvollen Attentat vom gestrigen Abend. Ob an dieser, etwas ungewöhnlich erscheinenden Vermutung etwas Wahres ist, darüber könnte indes nur derjenige Auskunft geben, welchem der Ueberfall gegolten, der aber leider auf den Tod verwundet darniederliegt. Vielleicht bringt die folgende Untersuchung ein wenig Licht in das mysteriöse Dunkel."

In ähnlicher Weise ging es noch die ganze Spalte herunter; es war ersichtlich, man hatte den dankbaren Stoff mit viel Liebe und einem Aufwand von Empfindung ausgearbeitet.

In Herta aber begann es, noch ehe sie an das Ende gelangt war, furchtbar zu tagen. Die Frage, die der Berichterstatter wie eine kühne Vermutung aufgeworfen hatte, beantwortete sich ihr plötzlich wie von selbst. Hatte Bennos nicht in seinen Fieberphantasien von Maud und von „schießen“ gesprochen? Daz ihr dabei gar nicht der Gedanke gekommen war, den Namen mit dem Mordfall in Verbindung zu bringen. Freilich, sie hatte Bennos einstige Geliebte in Berlin gewußt; aber sie war hier, und sie hatte Rache für seinen Trenbruch genommen, an dem sie selbst zu Grunde gehen sollte. Eine tiefe Erschütterung ging Herta durch den Körper. Arme Maud, was littest du wohl, ehe du zu solchen schrecklichen Entschlüssen kamst!

Ihr Blick ging zu dem Kranken hinüber, der in völliger Teilnahmslosigkeit dalag, ohne eine Ahnung

von dem, was augenblicklich die ganze Bevölkerung der kleinen Stadt in Aufregung versetzte.

Armer Bennos, dachte sie auch, wie schwer wirst du einst, wenn du gesund solltest, an dem Bewußtsein tragen, daß du ein Menschenleben in den Tod getrieben hast. Sie vermochte weder Schänder noch Gross gegen ihn zu empfinden. Ach, sie hatte es ja an sich selbst erfahren, wie leicht man dazu kommt, ein geliebtes Wesen zu kränken und bis auf den Tod zu verwunden, ohne es so schlimm zu meinen, nur aus einem bösen Wahn heraus, der die besten, die natürlichen Empfindungen des Herzens überwuchert wie Unkraut die Edeltriebe. Auch er hatte sicherlich nicht die äußersten Konsequenzen seiner Handlungsweise bedacht. War's nicht besser für ihn, er würde nicht gesund? Aber Wally! Und wenn ihr Herz auch nur klein und ihr Horizont eng war, sie war sein Weib und sie liebte ihn. Nein — er durste ihr nicht sterben.

So fühlte sie sich von den widersprechendsten Empfindungen und Wünschen hin- und hergeschlendert, als der alte Mann wieder eintrat.

„Nun, liebes Fräulein, haben Sie gelesen?“ fragte er eifrig mit der gedämpften Stimme, die ihm an Krankenbetten zur Gewohnheit geworden war. „Was sagen Sie zu dem allem da? Soll man wirklich auch hier fragen: où est la femme? Oder soll man diese Ideenverbindung für die tollkühne Phantasieblüte eines sensationslüsternen Reporters nehmen?“

Herta zuckte hilflos die Achseln und murmelte: „Ich habe keine Vermutung . . .“

Wie durste sie verraten, daß sie eine Wissende war? Dies war Bennos Geheimnis; sie mußte ihm überlassen, davon preiszugeben, so viel oder so wenig er wollte; und wenn er es mit ins Grab nahm, so war es erst recht geboten für sie, über ihre Beobachtungen zu schweigen.

„Nun freilich, nun freilich, wie sollten Sie auch? Ihr Schwager wird Sie nicht zur Vertranten gemacht haben, falls er wirklich eine Affäre hinter sich hat, mit der diese kleine Sängerin verknüpft war. Dachte nur, daß er Ihnen vielleicht was in seinen Fieberphantasien verraten hätte. Na — einiges Licht wird es ja wohl geben, wenn, was wir ja noch hoffen wollen, der arme junge Mann vernunftsfähig wird. Dann natürlich mischt sich da noch das Gericht hinein; ist ja ein Kriminalfall.“

„Meinen Sie, Herr Sanitätsrat?“ fragte Herta bekommern. „Solch Nachspiel würde ihm aber zur Genesung sehr ungünstig sein . . .“

(Fortsetzung folgt.)

Belehrendes.

Zur Weihe eines deutschen Hauses.

von Karl Pröll.

Der Mannesgeist, der sich vertraut,
Hat dieses deutsche Haus gebaut:
Ein Mutterhaus, das froh bewahrt
Das deutsche Wort, die deutsche Art;
Ein Vaterhaus, das stählt die Kraft,
Der Ehre gute Waffen schafft;
Ein Bruderhaus, das Bruderpflcht
Beheimt, doch eilen Hader nicht;
Ein festes Haus, das trozen soll
Der Gegner blindem Hass und Gross.
Die Pforten sind nun aufgetan,
Du deutsche Treue, zieh' voran.
Vom Giebel uns die Hoffnung winkt:
„Nie unsres Volkes Stern versinkt.“
Sie schwingt das deutsche Banner hoch.
Wer will da zagen, zaudern noch?
Der Mutige nur siegen kann,
Zu dieser Fahne jeder Mann!

Goldörner.

Ein reiner und starker Wille
ist fast allmächtig auf Erden. Der
Wille, auf das eigene Ich gerichtet,
bedeutet die Schule der Selbstbe-
herrschung. Ehe du das Leben meistern
willst, o Mensch, beginne bei dir;
ehe du über dem Leben stehen willst,
erhebe dich über dein enges Selbst.
Selbstbeherrschung ist die Pflicht,
die das Leben alle Tage predigt
und nur sie erringt den goldenen
Kranz, nach dem du strebst, die
Ruhe, die äußere, wie die innere.
Die Selbstbeherrschung unterwirft
das Gefühl der Aussicht des Verstandes
und erwärmt diesen durch die Sonne
des Gefühls. Darin liegt keine
Hemmung, sondern eine furchtbare
Wechselwirkung, ein Ausgleich unseres
innersten Menschen, um jeden unserer
Kräfte Raum zur Entfaltung zu
sichern, die sonst durch einseitiges
Ueberwuchern einiger unter ihnen
gefährdet wären.

Charlotte Dittmann.

Praktische Mitteilungen.

Der Himbeersaft läßt sich auf zweierlei Weise anfertigen. Zum ungekochten Saft werden die Früchte in einem Steingutgefäß zerquetscht und der Brei einige Tage an einem kühlen Ort aufgestellt; nach dieser Zeit ist der Saft abzupressen, zu filtrieren und mit 15 Prozent 96prozentigem reinen Weingeist zu vermischen. Nach einer andern Vorschrift bleibt der ausgepreßte Saft an einem kühlen Orte bis zur Gärung stehen. Nachdem er bereits Schaum aufgeworfen, wir derselbe abgenommen, der klare Saft abgehobt und zu gleichen Gewichtsteilen mit Zucker (oder auch nur mit 600 Gramm pro Liter) versezt. Beide bringt man auf das Feuer (nur einige Minuten) zum Aufkochen, schäumt gut ab und füllt den erkalteten Saft später in Flaschen, die fest verkorkt werden. Durch das Kochen verflüchtigt sich der geringe Alkoholgehalt und der Saft behält das volle Aroma und die hübsche Farbe.

Heidelbeersuppe. Frische Heidelbeeren (zwei Liter) sieht man mit einem Liter Wasser, Zucker, einem Stückchen Zitrone und einigen Stückchen Zwieback zu, kocht es und treibt es dann durch, gibt danach zwei mit Rotwein verquirlte Eidotter daran; ein wenig Salz, Zwieback, in Stücke gebrochen, gibt man in die Suppenschüssel und richtet die Suppe darüber an. Bei getrockneten Heidelbeeren nimmt man mehr Zucker.

Bereitung des Stachelbeerweines. Bei der Bereitung von Stachelbeerwein kann man die Früchte entweder in noch hartem, aber völlig ausgewachsenen Zustand pflücken, oder man kann sie reif und weich werden lassen. Um einen guten Stachelbeerwein zu bereiten, werden 50 Kilo Beeren auf der Mühle zermahlen, mit 20 Liter Wasser und etwas Zucker vermischt und zum Aufnehmenlassen in einen

Kubel gefüllt. Nach 24 Stunden wird der Saft ausgepreßt. Zu dem gewonnenen Saft gibt man noch 30 Liter Wasser und 30 Kilo Zucker und füllt das Ganze in ein passendes Fäßchen, das man mit einem Gärspund verschließt. Den besten Stachelbeerwein geben die kleineren Sorten mit dünner Schale. Hat man keine passenden Sorten, so kann man auch die verschiedenen Stachelbeeren mischen.

Heiteres.

Eine gute Frau. „Ich sag' Ihnen, ein seelengut's Weiberl ist meine Frau! Wenn die zum Beispiel einem Menschen 'was Böses nachsagt, glaubt sie's selber nicht!“

Aufrichtig. Vater: „Heute sage mir einmal, Fräschchen, wer hat denn heute am meisten in der Schule gewußt?“ — Fritz: „Der Herr Lehrer.“

Ausred'e. Herr: „Sie haben behauptet, daß dieser Kamm, den ich gestern bei Ihnen kaufte, aus echtem Elsenbein sei — er ist aber weiter nichts als eine Nachahmung.“ — Händler: „Ja, mein lieber Herr, da kann ich nichts dafür. Ich beziehe mein Elsenbein aus Ceylon und wenn die Elefanten dort falsche Zähne tragen, so bin ich doch nicht dafür verantwortlich.“

Schlauböpfchen. Märchen: „Es ist unrecht von Mama, sie gibt dir immer mehr Kuchen wie mir.“ — Lenchen: „Das werd' ich wieder gut machen; heute abend bekommen wir beide ein Senfpflaster, dann geb' ich dir das größere.“

Der Berliner. „Fabelhaft heiß hier bei Euch in Nudelfing!“

— „Ja, wir haben hier 30 Grad Hitze!“ — „Das ist ja ganz kolossal für so eine kleine Stadt!“

und sonstigen Bediensteten der Post hegen begreiflicherweise den lebhaften Wunsch, daß die Personalkommissionen ins Leben treten, da sie sich von ihnen manche Verbesserungen der Verhältnisse versprechen. Der Minister wird aufgefordert, das Nötige zu veranlassen, damit, seinem Versprechen gemäß, die Errichtung von Personalkommissionen durchgeführt werde.

Eine Postoffizianten-Abordnung.

Ein Abordnung der Postoffizianten der Postdirektionen Wien, Graz, Prag und Linz erschien am 10. ds. bei den deutschnationalen Abg. Dr. Hofmann v. Wellenhof, Marchl, Dr. Stölzel und dem Abg. Pacher (deutsch.), unter deren Führung sie dem Handelsminister Frieder vorgestellt wurde. Es handelte sich um die Vorbringung der Bitte wegen Berücksichtigung bei dem Erlaß des bezüglichen Nachtragskredites. Gleichzeitig wurde an den Minister die dringende Bitte gerichtet, er möge die Einrechnung der dreijährigen Militärdienstzeit in die gesamte Dienstzeit noch vor dem 1. Oktober bewilligen.

Für die Staatsbediensteten.

Bei der bevorstehenden Behandlung der Regierungsvorlage über die Verbesserung der materiellen Lage der Staatsbediensteten werden von deutschnationaler Seite auf Aufforderung des Abgeordneten Marchl wesentliche Änderungen gewisser, als unzulässige Verschärfungen anzusehender Bestimmungen bezüglich der Vorrückung in eine höhere Gehaltsstufe und der Entziehung zur Vorrückung und Versetzung in die höhere Gehaltsstufe beantragt werden. Abgeordneter Hofmann-Wellenhof wird schon im Budgetausschusse die entsprechenden Abänderungsaufträge einbringen.

Wie national ein tschechischer Sozialdemokrat ist.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Tomášek verlangte vom Unterrichtsminister in seiner zum Kapitel Schulbildungswesen gehaltenen Rede, daß die Wiener Komenskij-Schule das Deffentlichkeitsrecht erlange und sagte hiebei wörtlich: „Außerdem müssen die tschechischen Abgeordneten darnach trachten, daß in Wien tschechische Volksschulen in allen einzelnen Bezirken nach Maßgabe des Bedarfes durch die Gemeinde errichtet werden, da für die Angehörigen der tschechischen Nation in Wien kein Ansatzpunkt zu finden könne. Minister Marchet möge sich noch so sträuben, die Tschechen werden im Kampfe um die öffentliche Schule in Wien nicht nachlassen und diese eringen trotz Marchet und aller Gegner, weil diese öffentliche Schule für sie eine Lebensfrage ist.“ (Lebhafter Beifall und Händeklatschen bei den Sozialdemokraten.)

Der Zubau zur Grazer Universität.

Die steirischen Abg. Hofmann v. Wellenhof, Marchl und Einöd, sowie Eisenbahminister Dr. v. Derschatta als Vertreter eines Grazer Wahlbezirkes sprachen hente nenerlich beim Ministerpräsidenten und beim Finanzminister, sowie auch beim Sektionschef v. Engel vor, um die Angelegenheit des Aufbaus der Baugründe zu einem Zubau für die Grazer Universität zur endgültigen Erledigung zu bringen. Nach wiederholten bestimmten Zusagen der genannten Funktionäre ist die Erledigung der Angelegenheit in allernächster Zeit zu erwarten.

Lebenshaltung der Rassen.

Dr. Anton Schubert hat eine Berechnung aufgestellt, wonach das Steuerzahlen in Österreich ein Privilegium der Deutschen ist. Nach diesen Berechnungen zahlen die Deutschen 1.112.820.000 K., die Nichtdeutschen aber nur 443.700.000 K. Auf die Deutschen entfällt also eine Steuerleistung von 395 K. per Kopf, bei den Nichtdeutschen nur 25 K. Die Deutschen zahlen also 17 Mal so viel Steuern als die Nichtdeutschen! Noch trasser ist die Leistung der Deutschen bei den Verzehrungssteuern. Danach zahlen an Verbrauchssteuern die Deutschen 241.900.000 K., die Nichtdeutschen 99.000.000 K. Auf einen Deutschen entfallen durchschnittlich 84 K.; auf einen Nichtdeutschen nur 4 K.

Der Slavenkongress.

Der Rutheneklub und der Club der Slovaken beschlossen, an dem Slavenkongress in Prag nicht teilzunehmen.

Ein deutscher Luftfahrtverein.

In Mannheim hat sich ein deutscher Luftfahrtverein gebildet der die Mittel zur Anschaffung einer größeren Anzahl von Luftschiffen zur Verteidigung des Vaterlandes aufbringen will.

Aus Stadt und Land.

Evangelische Gemeinde. Morgen Sonntag findet in der Christuskirche um 10 Uhr Gottesdienst statt.

Todesfall. Gestern starb im allgemeinen Krankenhaus Herr Späber, ein evangelischer Deutschritze. Die Beerdigung findet morgen Sonntag um 5 Uhr nachm. statt. Das evangelische Pfarramt bittet die Glaubensgenossen, sich an dem Leichenbegängnisse möglichst zahlreich zu beteiligen.

Bürgermeister Dr. v. Jabornegg hat Sonntag aus Gesundheitsrücksichten einen sechswöchentlichen Urlaub angetreten. In seiner Abwesenheit führt Herr Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Jesenko die Amtsgeschäfte.

Von der deutschvölkischen Arbeiterorganisation. Morgen, Sonntag findet um ein halb 3 Uhr im Verbandshaus im „Stern“ die Monatsversammlung statt, in der seitens der Delegierten der Bericht über die Villacher Bundeshauptversammlung und über den 1. Parteitag in Graz erstattet werden wird.

Klub der Gemütlichen. Nächste Zusammenkunft Mittwoch, den 15. d. M., im Garten des Hotels Mohr.

Verlobung. Der k. u. k. Linienschiffleutnant Herr Richard Stipak hat sich mit Fräulein Frieda Hauser-Stallner verlobt.

Trauung. Am Sonntag nachmittag findet in Hohenegg die Trauung des Herrn Robert Rüppel mit Fräulein Mizi Zottl statt.

Vom Revierbergamte. Der k. k. Oberbergkommissär Herr Franz Aggermann von Bellenberg, Vorstand des hiesigen Revierbergamtes wurde nach Mährisch-Ostrau überzeugt.

Konzert Hotel Stadt Wien. Morgen, Sonntag, abends 8 Uhr, findet im Hotel Stadt Wien ein Konzert der Musikvereinskapelle statt.

Parkmusik. Morgen, Sonntag spielt die Musikvereinskapelle um 11 Uhr in den hältischen Anlagen.

Die Südmarkortsguppe Cilli hielt Freitag den 10. d. M. im Deutschen Hause ihre Hauptversammlung ab. Der Obmann der Ortsgruppe, Stadtamtsvorstand Dr. Otto Ambroschitsch, erstattete den Bericht über die Tätigkeit des Ausschusses und widmete dem verstorbenen Obmannstellvertreter und Büchereiverweser Herrn Josef Bratschitsch einen warm empfundenen Nachruf. Er rief insbesondere die hingebungsvolle Liebe in Erinnerung, mit welcher dieser unvergessliche, ausgezeichnete deutsche Mann die Südmarkbücherei betreute. Der Zahlmeister Herr Anton Pach erstattete den Säckelbericht, aus welchem insbesondere zu entnehmen war, daß die Ortsgruppe im letzten Jahre an die Hauptleitung den sehr bedeutenden Betrag von über 2700 K. abgeführt hat. An Südmarklosen wurden in Cilli gegen 1600 Stück verkauft. Der Bericht des hochverdienten Zahlmeisters welcher wegen Überbürdung eine Wiederwahl ablehnte, wurde mit großer Befriedigung zur Kenntnis genommen. Die Neuwahl des Ausschusses hatte nachstehendes Ergebnis: Stadtamtsvorstand Dr. Otto Ambroschitsch, Obmann; Dr. Georg Skoberne, Advokaturskandidat Obmannstellvertreter; Gustav Stiger, Kaufmann, Schriftführer; Aug. Laktisch, Kaufmann, Schriftführerstellvertreter; Josef Temerl, Krankenhausverwalter, Zahlmeister; Otto Kuster, Zahlmeisterstellvertreter; Hans Blechinger, Stadtamtssekretär und Hermann Mauthner, Bürgerschullehrer, Beiräte und Büchereiverweser. Zu Delegierten für die Jahreshauptversammlung des Vereines Südmark in Villach wurden gewählt: Herr Landesgerichtsrat und Reichsratsabgeordneter Richard Marchl, Herr Dr. Otto Ambroschitsch und Herr Dr. Georg Skoberne.

Schüleraufführungen der Musikvereinschule. Mittwoch, den 1. Juli und Donnerstag, den 2. Juli fand im kleinen Saale des Deutschen Hauses die vierte und fünfte öffentliche Schüleraufführung des Musikvereines Cilli statt. Die Menge des Dargebotenen gestaltet mir nicht, in eine erschöpfende Würdigung der einzelnen Leistungen einzugehen. Ich muß mich begnügen, sie durch Schlagworte zu kennzeichnen. Der erste Tag brachte, abge-

sehen von den letzten Stücken, Anfängerleistungen, welche durchwegs bewiesen, daß die tüchtige Lehrerschaft der Musikschule in kürzester Zeit ganz überraschende Unterrichtserfolge zu erzielen versteht. Vorgetragen wurde: 1. Cornelius Gurlitt, „Auf ins Grüne“, (Klavier, Schülerin Marie Rittirsch, Lehrer: Herr Kapellmeister Schachenhof), sehr deutliche Phrasierung. 2. Ludwig Mendelssohn, Cavatine für Violine. Violine: Albin Kummer (Lehrer Herr Gustav Fischer), guter, voller Strich; die Klavierbegleitung Corinna Galvagni (Lehrer Herr Ertl) zart und sehr weich gespielt. 3. Reinecke op 109: Kinder „Kuckuck“, für Klavier (Schüler Gerhard May, Lehrer Herr Ertl), sehr gute Gewichtstechnik im Anschlag. 4. Carl Böhm: Italienische Romanze für Violine; Schülerin Berta Pichler, (Lehrer Herr Fischer) voller Ton, reines Spiel, die Klavierbegleitung (Olga Aistrich, Lehrer Herr Ernst Ertl) deutlich und exakt im Anschlag. 5. Guriitt op. 179 scherzend: Schüler Gundolf Praschak (Lehrerin Fräulein Prasch) sehr sauberes Spiel bei klar entwickelter Dynamik. Das Gleiche gilt von der Schülerin Paula Aistrich (Lehrer Herr Ertl), welche eine Kindersonate von A. Krause mit klarer Phrasierung spielte. Im Mennett von Meyer-Obersleben (Nr. 8) ein Reigen von Jenjen (Nr. 9) zeigten die Schülerinnen des Fr. Prasch, Betti Peher und Flora Pollandt sehr schönen Anschlag und guten Vortrag, in St. Hellas Tarantella (Nr. 11) die Schülerin Johanna Treo bei vorzüglicher, technischer Ausführung lebhaft und ausgesprochene musikalische Empfindung. Die Geigenschüler Rudolf Ezecka und Gustav Smoley (Lehrer Herr Schachenhof) brachten Wagner-Wilhelm: Preisslied (Nr. 7) von Simon: Verceuse mit weichem Strich und vorzüglicher Bogenführung zum Vortrag; bei der Verceuse drang wiederholt ein schöner Gesangston hervor, den im ersten Stück die Dämpfung der Geige unterdrückte. Den Abschluß der ersten Aufführung bildete der 1. Satz des Streichquartetts Nr. 1 G-dur von Mozart, von Angelo von Gózleth (1. Geige) Fr. Irma Höttl (2. Geige), Richard Koroschek (Bratsche) und Stefan Gricar (Violoncell) in Rhythmus und Zusammenspiel vorzüglich und mit herzerfrischendem Jugendfeuer ausgeführt, das die Spieler auch in den piano-Stellen nicht zurückhalten konnten. — Ein flottes Musizieren. Die nächste Aufführung begann mit einer Miniature von Kullak, (Nr. 1) von der Schülerin Marie Kropf (Lehrer Ertl) sehr sauber vorgetragen. Die Schülerin Corinna Galvagni zeigte in Schumanns „Kuriose Geschichte“ und namentlich im „Reiterstück“ (Nr. 3) sehr gut abgestufte Dynamik, wodurch die tonmalierische Wirkung trefflich zur Geltung kam. Herzig klang das sauber gespielte Tanzliedchen aus Hansl und Gretel, Nr. 5 (Erika von Klimbacher, Else Moßmann) Lehrerin Fr. Prasch. Eine ganz vorzügliche Leistung war der Vortrag der Chopin'schen Es-dur Nocturne Nr. 7 durch Fr. Marie Smoley. Die Violinschule des Herrn Fischer war durch den Schüler Ed. Butschar und durch die Schülerinnen Wusser, Orel und Stepany vertreten. Ersterer spielte mit reiner Tongebung und kräftigem Strich eine ungarische Phantasie von Rieding (Nr. 4), begleitet von Wilhelmine Högersperger; die drei legiteren trugen den 1. Satz eines Violin-Trios von Schröder (Nr. 8) vor, sehr rein und deutlich im Zusammenspiel und mit energischer Bogenführung. Von den Schülern des Herrn Kapellmeisters Schachenhof hat Emma Galvagni, welche die Mendelssohn'sche Cavatine (Nr. 2) spielte, trotz ihrer Anfängerschaft die Intonationschwierigkeiten und die Rauhheit der Bogenführung schon gut überwunden. Aufsehen erregte der kleine Edmund Unger-Ullmann, der in der Wiedergabe eines Blumenliedes von Lange (Nr. 6) nicht nur die Technik der Aufführung, sondern im Lagenwechsel wie in der Bogenführung tadellos beherrschte, sondern auch in der Cantilene ein musikalisches Empfinden verriet, welches zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Sein Lehrer Herr Schachenhof hat eine glückliche Hand in der Weckung der Talente. Ausgezeichnetes boten Fr. Irene Höttl im Vortrage einer Legende von Wientawsky und Herr Angelo von Gózleth in 2 Sätzen des A-dur Konzertes von Mozart. Fr. Höttl hat einen ungemein glatten, samtweichen Ton, reine Oktaventechnik und sehr lebhaftes musikalisches Empfinden. Angelo von Gózleth hat sich seiner überaus schwierigen Aufgabe in bewunderungswürdiger Weise entledigt; die zum Teile mehr klavier- als geigenmäßigen Gänge des Mozart'schen Konzertes, die vielen Staccatis klingen viel einfacher als sie zu spielen sind. Umsomehr Anerkennung verdient der hochbegabte Schüler, der mit größter Leichtigkeit und Sicherheit einen stilgerechten Vortrag darbot. Nach dieser Fülle des Dargebotenen wäre man fast ermüdet gewesen. Allein die nächste Nummer, Variationen von Saint-Saëns

über ein Thema von Beethoven für 2 Klaviere baute jede Ermüdung. Frl. St. Katsianitsch und Frl. Mizzi Naslo brachten das an Schwierigkeiten überreiche Werk mit großzügiger Auffassung, vollendet Technik in imposanter Weise zum Vortrage. Die beiden jungen Damen und ihre treffliche Lehrerin Frl. Prasch sind zu diesem künstlerischen Erfolg wirklich zu beglückwünschen. Den Abschluß bildeten 2 dreistimmige Frauenchöre "Nänie" von Schumann und "Lob des Frühlings" von Reinecke unter der tüchtigen Leitung des Frl. Prasch, treffsicher und fein abgetont. Die Chorschule verspricht die beste Entwicklung.

Berein Südmark, Graz. Ausweis über erhaltene Spenden aus der Südmark in der Zeit vom 28. Juni bis 7. Juli 1908. Spenden ließen ein von: O.-G. Ilz (Unterhaltung im Adels' Gasthaus) 17 K; O.-G. Peggau-Deutsch-Feistritz 6 K 14 h und Festertrag 30 K 12 h; O.-G. Vigist (Bockbiergesellschaft) 3 K 60 h. Frl. Rösch 2 K 60 h, Frl. Gaidoschek anlässlich der Gründung 40 K 54 h, Reisender 1 K; O.-G. Stephan a. G. Turnverein "Jahn" 5 K 74 h; techn. Rudolf Vigelius in Graz (statt eines Kranzes für Herrn J. Schaffer) 10 K; Sängerrunde "Frohe Zeche" in Maria-Bell 12 K; Grammophon-Plombe-Gesellschaft in Irnding 13 K; O.-G. Winklern (Theatervorstellung) 20 K; O.-G. Mürzzuschlag (Sonnenwendfeierertrag) 360 K; O.-G. Donawitz (Abschiedsabend des Herrn Werksdirektors W. Rösch) 33 K 80 h, Ingenieur Alex. Kow 16 K 20 h, Ingenieur Rudolf Schauer 2 K 25 h, Karl Plasser 3 K; einige Absolventen der Grazer Handelsakademie 12 K; Sammlung anlässlich des Schlusskommerses der Grazer Handelsakademie 31 K; die 5., 6. und 7. Klasse des Deutschen Studentenheims in Pettau für Besiedlungszwecke 110 K; einige Abiturientinnen des Grazer Lyzeums 33 K; Forstamtsabfunkten Mariko und Wiefer in Stögersbach 2 K; Sparkasse Luttenberg 30 K; Gemeinde Ramingstein 5 K; akad. Arbeitsausschuß in Graz (Sammlung der Burschenschaft am Burschenschaftstag in Prachaltz) 34 K 60 h; deutsch-nationaler Tischgesellschaft beim "Brandhof" in Graz 5 K; akad. O.-G. Graz Technik (Chem. Schweizer Salat. Ges.-Ver.) anstatt eines Kranzes für seinen L. f. Schaffer 20 K. Aus den Sammelbüchsen: O.-G. Peggau-Deutsch-Feistritz 20 K 24 h; M.-O.-G. Leoben (Röllbeckengesellschaft) 22 K; M.-O.-G. Kapfenberg (Gasthaus Hohl) 18 K 11 h, Gasthaus Mörl 4 K 70 h, Gasthaus Bodner 10 K 20 h, Gasthaus Blümel 3 K 80 h, Gasthaus Eder 5 K; Gasthaus Peter Huber in Tragöß 5 K 20 h, Esse Klavora 5 K 90 h; O.-G. Pragerhof (Stammtisch der Bahnbeamten) 20 K; O.-G. Belweg 53 K 34 h; O.-G. Windisch-Graz (Kärntner Sängerrunde am Bahnhof) 20 K; akad. Arbeitsausschuß in Graz "Raethogermania" 12 K, "Stiria" 5 K, "Marcho-Leutonia" 40 K, "Germania" 22 K, "Cheruscia" 8 K 45 h, deutscher Philologenverein 4 K 32 h, Naturwissenschaftlicher Verein 5 K 7 h, "Ostmark" 8 K 78 h, akad. Turnverein 9 K 85 h, Gastwirtschaft Steinfelder Bierhalle 1 K 91 h, "Allemannia" 20 K 47 h). Gründer: Schlüsselmers der deutschen Absolventen der Grazer Handelsakademie 50 K; deutsch-nationaler Handlungsgehilfen-Verband, Ortsgruppe Gleisdorf, 50 K; Handelsangestellte in Kriegelach 50 K; der Alt-Herrenverband des deutsch-akadem. Gesangvereines in Graz anlässlich des 50jährigen Stiftungsfestes 50 K. Für den Kaiser Jubiläumschach "Für das deutsche Kind" sind weiters eingelaufen: Frau Kreuter-Gallé 100 K; Sammlung des Herrn v. Mayerhofer in Graz 1 K 40 h.

Wirtschaftsverband. Da es der Verbandsleitung gelungen ist, mit der Bohemia Kohlengewerkschaft einen günstigen Abschluß zu erzielen, werden die Mitglieder eracht, ihren Kohlenbedarf nur bei dieser Gewerkschaft zu decken. Bestellungen sind in der Bäckerei Laibacherstraße 2 abzugeben.

Der Cillier Turnverein entsendet eine 16 Mann starke Abordnung zu dem 10. Kreisturnfest nach Graz. Hieron werden sich 8 Turner am Wettkampf beteiligen.

Bon der Advokatenkammer. Für den am 28. Juni verstorbenen Advokaten Herrn Dr. Johann Stepinchegg in Cilli wurde Herr Dr. August Schurbi, Advokat in Cilli, als einstweiliger Stellvertreter bestellt.

Unser Telephonnetz. Infolge der starken Nachfrage nach Errichtung von Telephonabonnementenstationen in der Stadt Cilli und Umgebung mußte bereits im Monate Februar dieses Jahres die innere Einrichtung der Telephonzentrale für die doppelte Aufnahmefähigkeit umgestaltet werden. Für die äußeren Leitungen war noch gerade so viel Platz vorhanden, um die leichten Telephonanschlüsse herstellen zu können. Nachdem aber neuerdings 14 neue Stationen angemeldet wurden, sah sich die Tele-

graphenbehörde genötigt, eine Vergrößerung der Nege Cilli in der Weise zu projektiert, daß über das Sparkassengebäude im Zuge der Bahnhofsgasse ein Paralellgestänge neu herzustellen, dagegen die von der Rathausgasse zur Grabengasse führende Verbindungsleitung gedoppelt werden sollte. Der bezügliche Kostenvorschlag mit der Summe von 6000 K liegt bereits dem Handelsministerium vor und ist dessen baldige Erledigung zu erwarten. Wenn die Fabriken die Bestellungen des Dachländermaterials ungesäumt ausführen, dürften sämtliche angemeldete Stationen bis etwa Mitte September hergestellt sein, wobei eine dreißigjährige Arbeitszeit vorgesehen ist; hiervon 10 Tage für den Bau der Telephonleitung für die Herren Jeschounig in Arndorf und Lenko in St. Peter im Sannatal.

Pferdeprämierung. Außer den von uns bereits berichteten Auszeichnungen sind noch folgende zu verzeichnen: Staatspreis für junge Stuten erhielt: Josef Pillich, Dürnbichl. Richard Rateic, St. Georgen. Gregor Ferme, St. Veit. Landes- und Bezirksspreise für junge Stuten erhielten: Franz Turnsek, Pletrovic. Georg Zidansel, Spitalic. Franz Dimez, Tüchern. Johann Deimann, Untersenze. Franz Kolenc, St. Peter. Josef Zidansel, Ponigl. Martin Lantsel, Gairach. Johann Bobnic, Groß-Grahöse. Karl Grösl, Gonobitzdorf. Jakob Napotnik, Tepina.

Regelung der Fleischpreise. Herr Bürgermeisterstellvertreter Dr. Feuerkloß hat für Samstag nachmittag 5 Uhr die Fleischhauer der Stadt Cilli zu einer Besprechung in das Rathaus eingeladen, um mit ihnen und dem Gewerbeausschüsse die Frage der Fleischpreise einer Erörterung zu unterziehen.

Herabsetzung der Fleischpreise. Gestern fand im Hotel Post eine Versammlung der Fleischhauergenossenschaft statt, bei der eine allgemeine Preisregelung und zwar in der Richtung der Verbilligung des Fleisches beschlossen wurde.

Stimmungsbericht. Die Klagen über die Futternot infolge der herrschenden Dürre sind allgemein und werden immer lebhafter. Die Sägemühlbesitzer am Bachern haben kein Wasser mehr, um den Betrieb ihrer Sägewerke aufrecht zu erhalten; die Erwerbsquelle ist damit für diese Leute verfiegt. Der Umstand, daß die Fleischer für halbfettes Vieh nur wahre Spottpreise bieten, so z. B. 80—60 h für das tote Gewicht, hat dahin geführt, daß sich die Bauern des Sannatals, wo gleichfalls allgemeine Futternot herrscht, dahin geeinigt haben, selbst zu schlachten und das Fleisch mit 80 Heller für das Kilo an die Konsumenten abzugeben. Ein Wirt in Weitenstein hat bereits in dieser Richtung einen Versuch unternommen, hat ein Kalb mit dem Lebendgewicht von 60 Kilo um 26 Kronen gekauft und in seiner Gastwirtschaft verwertet. Seinen Gästen kann er nun zu einen außerordentlich niedrigem Preis Portionen in der doppelten Größe vorsezieren. Dabei macht der Mann überdies ein gutes Geschäft durch den erhöhten Bierkonsum.

Gegen die Volksausbeutung. Der "Deutsche Arbeitnehmer", das Organ der alpenländischen deutschvölkischen Arbeiterpartei schreibt zur Bierverteuerung: "Das Kartell der Brauherren hat bekanntlich den Bierpreis um 2 K per Hektoliter erhöht. Die Wirtse erden gezwungen, daß Bier teurer zu kaufen. Diese Biererhöhung soll nun wieder auf die Schultern der Konsumenten übertragen werden. Das ist eine jener Erscheinungen, die ein Ausflug der Unzulänglichkeit des heute bestehenden Kartellgesetzes sind. Ein Dutzend Kapitalisten setzen sich zusammen und beschließen einfach: Ab 1. Juli soll das ganze konsumierende Volk ausgebeutet werden. Ob die Wirtse von der Biersteuerung des Bieres einen Nutzen oder Schaden haben, lassen wir vorläufig dahingestellt sein, daß aber den Brauherren diese ungerechtfertigte Bierverteuerung sehr teuer zu stehen kommen wird, das wissen wir genau. Vor dem 1. Juli hat sich noch zur Abwehr dieser Biersteuerung gar nichts gerührt und siehe da, heute schließen sich dem Bierboykott alle Stände der Bevölkerung an. Es ist so weit gekommen, daß der Bierkonsum stellenweise ganz aufhört. Ja, meine Herrschaften, Bier ist eben kein Zucker und immer lassen sich solche Schätzungen nicht durchführen. Man darf nicht übersehen, daß der Bierboykott erst in seinem Anfangsstadium ist. Dr. Schreiber dieser Zeilen trinkt auch gerne Bier, es fällt ihm schwer, das Bier zu meiden, aber es muß sein und daher empfehlen wir, sich des Bieres, das von den kartellierten Brauherren stammt, zu enthalten zum Wohle der konsumierenden Bevölkerung."

Der Zuckerrübenwucher. Im Hinblick auf die steigende Tendenz des Rohzuckermarktes hat das Kartell der vereinigten Zuckerraffinerien die Preise um eine halbe Krone erhöht.

Die Bierverteuerung. Man schreibt uns: In der Bevölkerung wendet sich der Ingrimm ob der platzgegriffenen Biersteuerung fast ausschließlich gegen die Wirtse. Das kann aber nur in glänzender Verkennung der wahren Sachlage geschehen. Es ist eben in der breiten Masse nicht bekannt, daß die Brauherren den Wirtse nicht nur die Preise hinaufgesetzt haben, sondern auch eine ganze Reihe von Begünstigungen, die ganz außerordentlich ins Gewicht fallen, gestrichen haben. Das Kartell ruht eben seine Macht schmungslos aus, wohl wissend, daß ihm ein Großteil der Wirtse auf Gnade und Ungnade ausgeliefert ist. Der Ausweg, Bier von nichtkartellierten Brauereien zu beziehen, steht deshalb nur wenigen finanziell völlig unabhängigen Wirtse offen. Und nun wenden wir uns der Erwägung zu, mit welcher Berechtigung die kartellierten Brauereien mit den Bierpreisen in die Höhe gegangen und den Wirtse überdies noch so erhebliche Abstriche vom Einkommen gemacht haben. Die Brauereien arbeiten heute mit wenigen Regieen als vor 20 Jahren, sie verwerfen aber überdies ihre Nebenprodukte heute weit besser und gewinnbringender als vordem. Und trotzdem fand man den traurigen Mut einen Beutezug in die Taschen der Bevölkerung zu organisieren. Vor zwei Jahrzehnten nahmen die Brauereien fast ausschließlich nur sachmännisch geschultes Personal in Verwendung, das allerdings auch entsprechend hoch entlohnt werden mußte. So ein Braubursche kam auf 40—100 Gulden im Monat zu stehen. Heute ist gerade in den größeren Brauereien, wo früher 30—50 solcher sachmännisch geschulter Kräfte angestellt waren, nur ein winziger Bruchteil derselben, der Rest besteht aus ungelehrten Tagelöhner und Knechten, deren Höchstlohn etwa 35 fl. betragen mag. Und nun kommt noch hinzu, daß sich auch im Brauwesen die Maschine als des arbeitenden Menschen größter Feind erweist, daß sie eine große Menge menschlicher Hände entbehrlich gemacht, anderseits aber die Regieen des Brauherren bedeutend vermindert hat. Und nun der Hopfen. Seinerzeit mußte man den Hopfen mit 300—400 K für den Meterzentner bezahlen, heute ist der beste Saazer Hopfen bereits um 240—300 K erhältlich; steirischer Hopfen stellt sich heute gar nur auf 70—120 K. Auch der Preis der Gerste ist heute nicht höher als früher. Dabei ist die Staatssteuer dieselbe geblieben. Ganz bedeutend haben aber die Brauherren durch die Verbilligung der Transportmittel gewonnen. Die Bahnspesen sind geradezu Spottpreise zu nennen gegenüber der Kosten der Verfrachtung mit dem Fuhrwerk, das mit Rücksicht auf die Ausbreitung des Bahnnetzes immer weniger in Anspruch genommen wird. Die Brauereien sind aber noch aus einem anderen Grunde weit günstiger daran, wie vordem; die Entwicklung der chemischen Industrie hat es mit sich gebracht, daß sie für ihre Absatz- und Nebenprodukte, wie Malzkleime, Treber und Hefe ganz erhebliche Einnahmen erzielen, die mit denen früherer Jahre in gar keinem Verhältnis stehen. Ja es kam früher sogar vor, daß Brauereien einen Teil ihrer Nebenprodukte verschenken blos um sie loszuwerden. Vom Kartell wird ins Tressen geführt, daß die einzelnen Brauereien mit enormen Aufzügen belastet sind und bisher große Kapitalien zur Beschaffung des Inventars von Gastwirtschaften aufwenden müßten. Es wäre besser gewesen, wenn man diese Seite der Angelegenheit hübsch im Dunkeln gelassen hätte, denn diese Erscheinung ist nur die Folge des wütenden und ungewundenen Konkurrenzkampfes, der bisher von den Brauereien geführt wurde. Es sind dies die Folgen des bisher üblich gewesenen sogenannten "Auslaufen" der Wirtse und weiterhin des Bestrebens der großen Brauereien, die kleineren Wettbewerber zu erdrücken. Zum Schluß noch eine Erwägung. Wie kommt es denn, daß die sudetenländischen Brauereien das Auskommen finden, die doch zumindest die gleichen Regieen haben, wie die alpenländischen, dabei aber weit niedrige Preise haben. Ein gewöhnliches, nur um ein Geringes schwächeres, dabei aber vorzügliches Bier bekommt man in Böhmen beim Ausschank über die Gasse mit 24 Heller und in Gastwirtschaften mit 28 Heller für den Liter. Die besten böhmischen Biere, wie Pilzner u. dgl. stellen sich im Ausschank auf 40 Heller für den Liter. Daraus folgt, daß die alpenländischen Brauereien von vornherein mehr Verdienst nehmen, als die sudetenländischen. Aus all dem mag ersehen werden, daß das Kartell der alpenländischen Bierbrauerei an der Bevölkerung ein schweres Unrecht, ein stützlich nicht zu rechtfertigendes Attentat verübt hat. Hoffentlich sind die Brauherren dem eindrucksvollen Argument der immer mehr schwelenden Streikheere zugänglich.

Carl Kronsteiner
Wien III¹, Hauptstrasse 120

14152 a

K. k. österr. Patent

Reg. ung. Patent

Facade-Farben

Wetterfest Kalklöslich für Gebäudeanstrich, in 49 Nuancen, von
24 Heller per kg aufwärts 1 kg reicht für 10 m² zweimalig. Anstrich.

Vom Gegner. Mit ihrem Genossenschaftsverband befinden sich die Cilliier liberalen Slovenen in der Klemme. Der Verband geht den Kriegsgang. Nahezu die Hälfte der Genossenschaften ist bereits ausgesprungen. Um einer weiteren Flucht aus dem Verband einen Riegel vorzuchieben, hat man die Bestimmung getroffen, wonach austretende Genossenschaften ihren Austritt einige Jahre vorher anzeigen müssen. Durch den Genossenschaftsverband haben die Cilliier Slovenen bisher viele nationale Unternehmungen finanziert. Diese Quelle droht nun zu versiegen. — Die Patres Josefiner haben eine Prospektionsliste angelegt. Auf dieser Liste stehen alle Schüler des hiesigen Gymnasiums, die im Geiste liberaler Gesinnung stehen — und das soll auf den Großteil der jugendlichen Politiker zutreffen. Den Proskriptierten wird von nun an jede Unterstützung verweigert. Dieses auch in anderer Hinsicht zu Tage tretende geänderte Verhalten der slovenischen Geistlichkeit, die vor dem auf die planmäßige Züchtung eines gebildeten slovenischen Proletariats hinarbeitete, wird für die Mittelschulverhältnisse der Untersteiermark nicht ohne Einfluß bleiben.

Slovenische Gutshäuser. Zu unserem Berichte über große slovenische Gutshäuser in der Friedauer- und Marburger Gegend, die wir, gefügt auf slovenische Blättermeldungen gebracht hatten, erfahren wir, daß von slovenischen Gutshäusern in der Friedauer Gegend nichts bekannt sei.

Ertrunken. Bei Tremersfeld ist der aus der St. Georgener Gegend stammende Viehhändler A. Simmern ertrunken. Er geriet in einen Wirbel, der ihn niederzog.

Stellenvermittlung der alpenländischen Handwerkerorganisation, Graz, Raubergasse 13, 2. Stock. Dringend gesucht werden: 2 Anstreicher, 1 Buchbinder, 1 Drechsler, 1 Kürschner, 3 Schmiede, 16 Schuhmacher, 1 Sattler, 1 Tapezierer, 12 Schlosser, 1 Schneidler, 7 Tischler, 2 Eisenbrenner, 2 Eisengießer usw. Arbeit suchen: 2 Bäcker, 1 Spengler, 2 Wagner, 1 Tischner, 1 Zuckerbäcker, 1 Uhrmacher, 1 Vergolder, 1 Färberei usw. Obige Arbeitsvermittlung hat für sämtliche Gewerbe offene Stellen und Stellensuchende in Vormerk. Für Arbeitgeber 80 Heller für einmonatige Benützung, für Stellensuchende unentgeltlich. Brieflichen Antragen wolle Rückporto beigeschlossen werden, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Zehntes Kreisturnfest in Graz. 11. bis 14. Juli 1908. Freitag den 3. d. M. hat der Durchführungsausschuss des Kreisturnfestes auf dem Festplatz selbst die letzten Anordnungen für das Fest getroffen. Auf dem Trabrennplatz, wo bei günstigem Wetter fast alle turnerischen Vorführungen stattfinden, erhebt sich bereits an der Südseite eine eigens für das Turnfest errichtete mächtige Tribüne mit 2000 Sitzplätzen. Da am Sonntag und Montag vom frühen Morgen bis gegen Mittag und nach der Mittagspause wieder bis zum Abend geturnt wird, wurde durch die Aufstellung von fünf Ständen mit Gütern und Getränken für das leibliche Wohl der Zuschauer und Turner gesorgt. Auch alkoholfreie Getränke, Obst und dergleichen Erfrischungsmittel werden in ausreichender Menge zu Gebote stehen. Über die marnigfachen turnerischen Veranstaltungen am Kreisturnfest sei folgendes bemerkt: Das Fest bietet zunächst den einzelnen besten Turnern des ganzen Kreises Gelegenheit, im friedlichen Wettkampf um den Siegeskranz zu kämpfen, und zwar am Sonntag vormittag im Sechskampf und am Montag vormittag im Dreikampf und im Ringen. Der Sechskampf fordert von den Wettkämpfern eine hochentwickelte und vollkommen ebenmäßige körperliche Ausbildung, dann überaus schwierige Pflichtübungen an den drei Hauptgeräten: Reck, Barren und Pferd, und dazu noch die drei volkstümlichen Übungen: nämlich Schnellhangeln am Seile, Weitwurfsprung und Gewichtheben, stellen in gleicher Weise Gewandtheit und Kraft auf eine harte Probe. Wenn

daher der Sonntag vormittag ganz besondere turntechnische Leistungen und besonders im Kürturnen an den Geräten wahre Gipfelübungen verspricht, so ist der Montag vormittag dem volkstümlichen Wettkampf gewidmet. Im Dreikampf werden die schönen Übungen des Augelschokens, des Stabwurfsprungs und Schnellaufes vorgeführt und im Ringen messen die Turner nach strengen, jede rohe Ausartung ausschließenden Regeln ihre Kräfte. Bei der großen Zahl der Anmeldungen zum Ringen sind spannende Kämpfe und eindrucksvolle Bilder turnerischer Geschicklichkeit und Stärke zu erwarten. Die Leitung aller Wettkämpfe und die Wertung der einzelnen Übungen obliegt den aus den erfahrendsten Turnern gewählten Kampfrichtern. Doch nicht nur Wettkämpfer, deren Anzahl im Vergleich zur Gesamtzahl der Turner naturgemäß stets eine geringe ist, werden auf den Plan treten, sondern aus allen Gauen Deutschösterreichs eilen die Turner aus fast 400 Vereinen des Kreises herbei zu gemeinsamer turnerischer Arbeit. Am Hauptfesttage, Sonntag nachmittag, werden mehr als 2500 Turner unter der Leitung des Kreisturnwartes Otto Voigt aus Teschen die gemeinsamen Freilüungen turnen, und schon am Sonntag vormittag beginnt das Turnen der Musterriege aller Gau unter dem Kreises, das am Sonntag und Montag nachmittag fortgesetzt wird. Dazu kommen eine große Zahl von Sondervorführungen einzelner Gau und Vereine, zum Teile mit eigener Musikbegleitung. Das Turnen der Frauen und Mädchen, der Altersgruppen und Schülerabteilungen und eine Reihe von turnerischen Wettspielen, bis in der feierlichen Siegerverkündigung am Montag um 6 Uhr abend der turnerische Teil des Festes seinen Abschluß findet. So werden die zwei Hauptfesttage ein umfassendes Bild der Entwicklung des deutschen Turnwesens geben und zugleich darstellen, wie die deutsche Turnkunst im Turnkreise Deutschösterreichs gepflegt wird. Sehr zu begrüßen ist es, daß allen Festkartenbesitzern während des Festes im Orpheum eine 50prozentige und im Bad „Zur Sonne“ eine 20prozentige Preismäßigung eingeräumt wurde.

Warnung vor der Auswanderung nach Kanada. Für mittellose Personen, welche in Kanada als Arbeiter (Tagelöhner) ihren Erwerb suchen wollen, ist die wirtschaftliche Lage des Landes noch immer günstig. Die Zahl der wegen Arbeitsmangel entlassenen österreichischen Auswanderer ist bedeutend. Eine große Gefahr droht den Auswanderern nach Kanada von betrügerischen Agenten, welche auf den Bahnhöfen, insbesondere Montreal sich an sie herandrängen. Kanadische Zeitungen melden Fälle, in welchen solche Agenten Auswanderer, welche als Farmer im Westen Kanadas sich niederlassen wollten, überredeten, dieses Vorhaben aufzugeben und sich als Eisenbahnarbeiter verwenden zu lassen. Unter unwahren Angaben über die Entfernung des Arbeitsortes und die Art der Arbeiten wurden sie in die Gegenden gebracht, welche von Montreal einige Tage Eisenbahnfahrt entfernt waren, und dort zu unerträglich schwerer oder sehr gefährlicher Arbeit verwendet. Als sie diese Arbeit nicht weiter verrichten wollten, wurden sie mit Waffengewalt am Arbeitsorte zurückgehalten. Diese Verhältnisse veranlaßten die kanadische Regierung zu Ende des vorigen Jahres einen eigenen Beamten zu bestellen, dessen Aufgabe darin besteht, die ankommenden Auswanderer auf dem Bahnhofe in Montreal in Empfang zu nehmen und vor Ausbeutung und Betrug zu schützen. Was speziell Eisenbahnarbeiter betrifft, so ist ein Bedarf an solchen allerdings in der Regel vorhanden. Gleichwohl ist die Lage dieser Arbeiter nicht selten eine recht ungünstige. Die bestehenden Eisenbahnen, zu deren Ausbesserung und Erhaltung immer viel Arbeiter nötig sind, durchziehen zu einem guten Teile ganz unbewohnte und oft auch sehr unwirtschaftliche Gegenden und die neuen Bahnen werden häufig durch eben solche Gegenden gebaut. Behördliche Organe, an welche die Eisenbahnarbeiter wegen ungerechter Behandlung sich wenden können, sind vielleicht mit viele Tage langer Wanderung zu

Waschbare Anstriche

wie Email-Façade-Farbe, trocken, und Lapidon-Farbe, teigförmig, in 50 Nuancen, wasserlöslich, in einem Strich deckend, nicht abfärben. Email-Façade-Farbe p. Quadratmeter 5 Heller! Erfolg überraschend!

Ausführliche Prospekte und Musterkarte gratis und franko.

erreichen. Unter diesen Umständen sind die bei Eisenbahnbauten in Kanada verwendeten Arbeiter ganz und gar der Macht der Unternehmer und Subunternehmer ausgeliefert und Fälle von Ausbeutung und Misshandlung der Arbeiter kommen nicht selten vor. Ein anderer Nachteil besteht darin, daß Auswanderer, welche von irgend einem Agenten sich bestimmen lassen, in Kanada als Eisenbahnarbeiter Erwerb zu suchen, zu der Zeit, in welcher sie die Heimat verlassen keinerlei verlässliche Kenntnis darüber besitzen, bei welcher Unternehmung sie Arbeiter werden, wie die Arbeit beschaffen und wo der Arbeitsort gelegen sein wird, welchen Lohn sie erhalten werden und ob sie mit ihrem Lohn entsprechend leben und Ersparnisse machen können. Sie haben auch nicht die geringste Garantie dafür, daß die Versprechungen, welche ihnen noch in der Heimat oder in Kanada von Agenten gemacht werden, von den Arbeitgebern auch wirklich gehalten werden. Jeder Auswanderer nach Kanada muß sich vor allem darüber klar sein, ob er dort als Landwirt (Farmer) sich ansiedeln oder als Eisenbahn- oder Fabrikarbeiter Verwendung finden will. Wer nach Kanada geht, um dort auf Grund und Boden sich anzusiedeln, soll sich nach seiner Ankunft im Lande mit irgend welchen Privaten Agenten überhaupt nicht einlassen. Das Land auf welchem Kapitalsarme Auswanderer allein sich ansiedeln können, ist ausschließlich Regierungsland und solche Auswanderer haben daher, um ihre Absicht auszuführen, sich ausschließlich an die Einwanderungsbeamten der kanadischen Regierung zu wenden. Das k. u. k. Generalkonsulat in Montreal wird ihnen über Anfrage angeben, welche Beamten in Betracht kommen, wie sie heißen und wo sie zu finden sind. Auch in allen anderen Fällen, in denen die Auswanderer einen verlässlichen Rat brauchen, sollten sie sich mit ihren Konsulaten in Verbindung setzen.

Hrafnigg. (Selbstmord.) — Der Streik der Biertrinker. Gestern abends wurde unweit der Bahnstation die Leiche einer jungen Frauensperson aus der Säbe gezogen und in die Totenkammer nach Doll überführt. Dieselbe dürfte einen Tag im Wasser gelegen sein und ist mit der Frau eines Arbeiters in Erfail identisch, welche wegen häuslichen Zwistigkeiten den Tod in den Fluten gesucht hatte. — Der Bierstreik macht sich auch hier bemerkbar, besonders aber in der Fabrikrestauration der Chemischen Fabrik, wo schon über eine Woche gar kein Bier verkauft wird. Vor dem Streik wurde in genanntem Lokale unter den hiesigen Gasträumen der größte Umfang im Bierumauschank erzielt.

Rohitsch-Sauerbrunn. (Gleichfest.) Aus Anlaß der Beendigung der Betonarbeiten bei den Quellsfassungsarbeiten wurde von den Arbeitern das Gleichfest am 2. d. gefeiert. Das Bauselb war festlich geschmückt und es hatte sich zu diesem Arbeiterfest eine große Menge des Kurpublikums eingefunden. Der Parteiführer sprach in schlichten, zu Herzen gehenden Worten über die große und schwierige Arbeit, die geleistet worden ist, brachte ein Hoch auf den steiermärkischen Landesausschuss und auf die Direktion der Landeskuranstalt aus und zerschellte in der üblichen Weise das Glas in der Tiefe des Bauschachtes. Der Direktor der Landeskuranstalt Rohitsch-Sauerbrunn, Dr. Mülli, beleuchtete in kurzen Zügen den Gang der ganzen Arbeiten mit ihren Mühen, hob lobend die zwischen den Arbeitern und der Direktion während der ganzen Arbeitszeit bestehende Harmonie hervor und dankte den Arbeitern für ihr treues Standhalten trotz mancher Unbillen der Witterung während der rauhen Winterszeit. Ebenso gedachte er der treuen Pflichterfüllung des Bauleiters Ing. Sing, der allen Arbeitern mit leuchtendem Beispiel voranging, und schloß mit Dankesworten an die Arbeiter und an den Bauleiter. An diese Feier reichte sich die Bewirtung der Arbeiter am Bauselb. Zwischen waren zur Feier aus Graz eingelangt die Landesausschussbeisitzer Dr. Lint und Stallner, die an der Feier lebhaften Anteil nahmen.

FRITZ RASCH, Buchhandlung, CILLI.

Schrifttum.

Im k. k. Schulbücher-Verlage in Wien, I., Schwarzenbergstraße Nr. 5, ist soeben erschienen und vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht mit Erlass vom 8. Mai 1908 d. 19.512 approbiert worden: **Oesterreichische Staatsbürgerkunde für Schule und Haus**. Von Dr. Edmund Krautmann, k. k. Auskultant. Ferdinand Krautmann, Bürgerchuldbdirektor. Preis in engl. Leinwand gebunden 3 K. Das Buch, verfaßt von einem Juristen und einem Pädagogen, ist nach seiner Anlage und der für jedermann leicht fasslichen Darstellungsweise für die weitesten Kreise bestimmt. Es soll nicht bloß eine trockene Aufzählung der gesetzlichen Vorschriften bieten, sondern auch Verständnis für das Wesen und die Bedeutung der Staatseinrichtungen erwecken, weshalb neben Rechtsausführungen zahlreiche nationalökonomische Erörterungen Platz finden. Der Bestz jenes Wissens, welches das vorliegende Buch zu vermitteln strebt, ist für jedermann wichtig, da unsere Verfassung dem einzelnen Bürger eine weitgehende Teilnahme an der Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtsprechung gewährt. Nur wer Kenntnis und Verständnis des Gemeinwesens besitzt, wird die verfassungsmäßigen Rechte auf Grund seiner nach sorgfältiger Überlegung gewonnenen Überzeugung ausüben können. In der „Oesterreichischen Staatsbürgerkunde“ wird der Angehörige des Handelsstandes, der Gewerbetreibende, der Landwirt aber auch eine Darstellung der wichtigsten für seinen Beruf geltenden Sondervorschriften finden. Es sei endlich darauf verwiesen, daß die „Bürgerkunde“ als Unterrichtsgegenstand in die Lehrpläne der Bürgerschulen Eingang gefunden hat und auch beim Unterricht in der Vaterlandskunde an Mittelschulen in Hinkunft mehr als bisher berücksichtigt werden dürfte. Das Buch bietet den Professoren und Lehrern eine Zusammenfassung der wichtigsten Bestimmungen aus allen Rechtsgebieten, um den Lehrstoff für den Unterricht auszuwählen und den Vortrag vorzubereiten. Der Preis von 3 K ist in Anbetracht des Umfangs, des deutlichen, großen Druckes und der gesäßlichen Ausstattung als außerordentlich gering zu bezeichnen. Der Stoff ist durch Überschriften anschaulich gegliedert; die beigefügten Paragraphen dienen lediglich zur Erleichterung der gegenseitigen Verweisungen. Das folgende Inhaltsverzeichnis beweist die Reichhaltigkeit des Dargebotenen.

Zeichnung, Ton, Farbe und Photographie. Der unter diesem Titel in der Monatschrift „Der Amateur“ (Verlag Carl Konegen, Wien I. Opernring 3) erscheinende Artikel aus der Feder Pichlers findet im vorliegenden Juniheft des genannten Blattes seine Fortsetzung. Die sensationelle Wirkung der Abhandlung erfährt eine neuerliche Steigerung und immer klarer wird es, daß die Arbeit Pichlers eine gewaltige Umnutzung auf dem Gebiete

der Photographie einleitet. Auch ansonsten enthält das Juniheft eine Fülle interessanter Artikel und kann daher allen Amateurphotographen nur eindringlichst empfohlen werden, diesem Blatte ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Der Abonnementspreis pro Jahr (12 Hefte) beträgt bloß K 6.—. Probezahlen versendet der Verlag gratis und franko.

Neues Leben. Monatsschrift für deutsche Tüchtigkeit herausgegeben von Stadtarzt Dr. Rössler, Reichenberg (Böhmen). Diese Zeitschrift, die sich schon als Zeitungsbeilage recht viele Freunde erworben hat, erscheint nun in schöner Ausstattung zu dem verhältnismäßig billigen Bezugsspreise von 1 Krone (bezw. 1 Mark) vierteljährlich als selbständige Zeitschrift. Das erste Heft des 3. Jahrganges enthält eine Reihe vortrefflicher Aufsätze: Grußwort von Dr. Rössler — Menschliche Werte, von Prof. Dr. August Forel. — Der Frühlingsgedanke, von Rudolf Birbaumer. — Von den Vornehmen, von Prof. Ludwig Gurlitt. — Das dreizacke Schultkreuz, von Dr. Ewald Haufe. — Briefe einer deutschen Frau, von Klara Ebert. — Zu Ernst Hornessers Parteigründung, von Dr. Rössler. — Arnold Dodel von Dr. Otto Juliusburger. — Johann Schicht, der Fabrikant und Philosoph, von Ferd. Bernt. — Der deutsche Baum, von Maurice von Stern. — Im sibirischen Gefängnis, von Martha Martius. — Ferner Pädagogische Angelegenheiten, Allerlei, Aus der neudeutschen Kulturbewegung in Oesterreich, Literatur usw. Den Kommissionsverlag für Buchhandel hat die bekannte Verlagsbuchhandlung Otto Wigand m. b. H. (Leipzig) übernommen

Gedenktag des „Deutschen Schulvereines“ und unseres Schützvereines „Südmark“ bei Spielen und Wetten, bei Feierlichkeiten u. Testamenten sowie bei unverhofften Gewinnspielen!

Das Lokal-Museum.

Unser an Erinnerungen an die Römerzeit so überreiches Museum ist an Donnerstagen und Sonntagen von 9—1 Uhr geöffnet, an anderen Tagen der Woche von 10—12 Uhr. Die Eintrittsgebühr beträgt 20 Heller.

Ausweis

über die im städt. Schlachthause in der Woche vom 29. Juni bis 5. Juli 1908 vorgenommenen Schlachtungen, sowie die Menge und Gattung des eingeschafften Fleisches.

Name des Fleischers	Schlachtungen bzw. eingeschafftes Fleisch in ganzem Stück								eingeschafftes Fleisch in Kilogramm												
	Güte	Qual.	Rübe	Salzbinnen	Räuber	Gr. Schweine	Schafe	Ziegen	Werfel	Wärmere	Siedlein	Güte	Qual.	Rübe	Salzbinnen	Räuber	Gr. Schwein	Schafe	Ziegen	Wärmere	Siedlein
Butschel Jakob	—	2	—	—	5	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gajicsek Anton	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	20	—	—	—	—	—	—	—	—
Grenka Johann	—	6	—	—	6	10	—	—	—	—	—	—	50	—	29	15	9	—	—	—	—
Janschek Martin	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Knes	1	—	—	—	—	4	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kossák Ludwig	—	—	2	1	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lestlochek Jakob	—	—	—	1	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Payer Samuel	—	—	2	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Planitz Franz	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Plesitschek	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pleitersky	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rebeuichegg Josef	—	7	—	1	24	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sellat Franz	—	—	1	1	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Seitschnigg Anton	—	4	—	—	11	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stielzer	—	2	—	—	12	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waegg Rudolf	—	1	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wollgruber Franz	—	2	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gärtner	—	—	—	6	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Private	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Deutsche Volksgenossen!

fördert das
Deutsche Haus
durch Spenden, Mitgliedschaft und regen Besuch

Gerichtssaal.

Unruhiges Blut.

Johann Lopatić, 50 Jahre alt, Schneiderhilfe, wegen Verbrechens des Totschlags mit 7 und 8 Jahren, Majestätsbeleidigung mit 3½ Jahren und fünfzehn mal wegen verschiedener anderer Delikte mit mehrjährigem Kerker vorbestraft, suchte am 29. Juni, spät abends, Aufnahme im Männer Krankenhaus. Als ihm die Aufnahme verweigert wurde, schlug er aus Zorn darüber zwei Spiegel Scheiben am Haustore ein. Als er darauf vom Wachmann Narrat angehalten wurde, stieß er Schmähungen gegen den Kaiser aus. Er wurde wegen Verbrechens der Majestätsbeleidigung zu 13 Monaten schweren und verschärften Kerker verurteilt.

Der Fall Voetio.

Der Kaufmann Franz Matheis in Rann betreibt bekanntermaßen einen Eiergroßhandel. Bis Februar 1906 lieferte ihm unter anderen auch der Kaufmann Josef Voetio. Seit dieser Zeit wurde deren geschäftliche Verbindung gelöst und trat Voetio gegen Matheis als Konkurrent auf. Um erfolgreich konkurrieren zu können, war er bestrebt die Kunden des Franz Matheis sowie dessen je nach den Schwankungen der Exportpreise wechselnden Einkaufs- und Verkaufspreise in Erfahrung zu bringen. Zu diesem Zwecke wandte er sich im April 1907 an Andreas Ivanšek, der damals als Aushilfsposibote des Postamtes Rann in den Dienst getreten war und veranlaßte ihn durch Geschenke die Postkarten, welche von Matheis in wechselnden Zwischenräumen an seine Kunden (Lieferanten und Abnehmer) gesandt wurden und die jeweiligen Preislisten enthalten, vor deren Beförderung an die Post ihm (Voetio) einzusehen zu lassen. Manchmal notierte sich auch Ivanšek den Inhalt der Preislisten und teilte ihn Johann dem Voetio mit. Dies Treiben setzte beide fort, bis anfangs Mai 1908 Franz Matheis durch einen Brief eines ehemaligen Angestellten des Voetio von der Sache erfuhr und die Anzeige erstattete. Beide Angeklagten sind geständig und wurde Andreas Ivanšek wegen Verbrechens der Geschenkannahme, § 104 St.-G., zu einem Monate Kerker und Josef Voetio wegen Übertretung gegen öffentliche Anstalten und Vorkehrungen, § 311 St.-G., zu 300 K. Geldstrafe, eventuell 20 Tagen Arrest verurteilt.

Gedenket des Cilli Stadtvorschönenungsvereines bei Spielen, Wetten und Legaten!

Deutsche Volksgenossen!

Nach jahrelanger freudig geleisteter Arbeit und Dank der opferwilligsten Beihilfe national bewährter Volksgenossen ist der Bau des

Deutschen Hauses

bis zur Vollendung gediehen. Die prächtigen Räume des neuen Hauses sind ihrer Bestimmung übergeben worden. Freiem, frisches, völkisches Leben ist in das Haus eingezogen, das für das ganze deutsche Cilli und alle Freunde der Stadt, für die deutschen Vereine, für alle Schichten der deutschen Bevölkerung bestimmt ist, als Heimstatt deutscher geistiger Strebens und deutscher Lebensfreude, als Heimatstätte deutschen Wesens in den Südmärkten des deutschen Gebietes.

Das Haus ist entstanden durch rühmenswerte Leistungen an Geld und Gut und Arbeit, bei denen deutsche Einigkeit und Brüderlichkeit herrlich zu Tage traten.

Jetzt gilt es das Geschaffene zu erhalten als stolzes Bild völkischen Lebens, als Sammelpunkt aller Deutschen aus nah und fern, so dass jeder deutsche Volksgenosse mit erfreulicher Freude und mit Begeisterung die herrlichen Hallen betrifft.

Das Deutsche Haus so zu erhalten, dass es unser Stolz und Freude ist, das Leben im Deutschen Hause zu gestalten, dass es das völkische und wirtschaftliche Leben Deutsch Cilli in bedeutungsvollem Maße fördert, das in eine Ehrenaufgabe für die Deutschen Cilli und die Deutschen, die treu zu Cilli stehen!

In erster Linie obliegt dies Ehrenpflicht den deutschen Bewohnern Cilli. Es gibt wenige Städte auf deutschen Erden, in welchen die nationale Opferwilligkeit so sehr die Begeisterung befeuert, wie unter tausendfachstem, allezeit siegenden Cilli, wo in bewunderungswürdiger Weise arm und reich, hoch und niedrig, freudig die schwersten Opfer bringt in Altare des deutschen Volksstums und auch für das Deutsche Haus Opfer gebracht wurden, die der Bewunderung und dauernden Dankes wert sind.

Deutsche Cilli! An diese bewährte Opferwilligkeit, an unserer Stadt so viel Segen gebracht und ihr in allen Deutschen Landen einen ehrenvollen Namen gemacht hat, appellieren wir.

Das Deutsche Haus bedarf dringend Eurer Opfer, eili an Eure Leistungsfähigkeit, an Eure Heimatliebe und Euren gefundenen nationalen Sinn hohe Anforderungen, wie sie es je an Euch herangetragen sind.

Wahret und heget Euer schönstes Kleinod:

Das Deutsche Haus!

Seid in diesem hehren Ziele ein einig Volk von Cilliern!

Trage jeder nach seinen Kräften sein Scherlein hin zu Deinem Hause. Werdet Mitglieder, Gründer, Stifter im Vereine Deutsches Haus, stromt in Scharen in die schönen Räume — kurz vereinigt Euch in liebender Sorge in dieses stolze Werk, das unserer Stadt und dem ganzen Österreich zur Ehre gereicht.

Jeder tut seine Pflicht, keiner bleibe zurück!

Heil Cilli immerdat!

Der Ausschuss des Vereines Deutsches Haus, Cilli.

Anmerkung: Spenden und Beiträte erklären werden von Zahlmeister Herrn Josef Farmer entgegengenommen.

Eingesendet.

Photographiealbum vom Kaiserhuldigungs-Festzug. Die von der Firma Lechner in großartigster Weise vorbereitete Auswahl von Bildern aus den von ihr gemachten ca. 300 photographischen Aufnahmen vom Festzuge ist soeben in einem aus zwei Teilen zu 35 Blatt bestehenden Album erschienen. Es ist für den Verleger nicht leicht gewesen, von den vielen Aufnahmen der verschiedenen Gruppen, von der jede verdient hat, photographisch festgehalten zu werden, eine kleine Auswahl zu treffen, die trotzdem den Eindruck eines harmonischen Ganzen bietet. Der Wert der Lechnerschen Momentaufnahmen besteht ja darin, dass der ganze Zug nahezu lückenlos in dem Moment photographisch festgehalten wurde, als die einzelnen Gruppen am Kaiserzelt vorüberzogen und hat gerade diese Nieselung, den ganzen Zug, trotz oft schneller Bewegung vollständig zu photographieren, die Bewunderung der Fachleute gefunden. Aber auch für Künstler, Teilnehmer und Zuschauer sind diese Aufnahmen von unzählbarem Wert. Da die Verlagsfirma von vielen 70 Blättern eine große Auflage herstellen ließ, war es ihr möglich, das Album zu einem außerordentlich wohlseiligen Preis (pro Band 35 Kronen) in den Handel zu bringen. Auch das von der Firma Lechner herausgegebene kleine Album mit 60 Autotypien, das in wenigen Tagen vergriffen war, ist soeben in einer zweiten Auflage zum Preis von 1 Krone 50 Heller erschienen.

Von Darmkrankheiten werden im Sommer meistens Säuglinge betroffen, deren Magenbarmkanal entweder durch ungenügende oder zu reichliche Milchnahrung geschwächt ist. Mit „Kufsele“-Kindermehl und Milch ernährte Kinder werden viel weniger von Darmkrankheiten besessen als solche, die nur Kuhmilch oder andere Nährmittel bekommen, weil das leicht verdauliche „Kufsele“-Kindermehl den Magenbarmkanal schon und die Gärungen verhindert.

Mund- und Zahnpflege. Zur Pflege des Mundes und der Zähne kann nur dieser Macs Kaiser-Borax aufs wärmste empfohlen werden; er ist geruchlos, stärkt das Zahnsfleisch, zerstört die von den Speiseresten im Munde vorhandenen Fäulnisreger und befreit unangenehmen Geruch und gibt frischen Atem.

Wer Erholung sucht und deshalb während der Sommerzeit aus Land geht, muss dafür sorgen, dass er nicht nur eine andere, bessere Lust einnimmt als zu Hause, sondern dass er auch eine recht kräftige, schmackhafte Nahrung zu sich nehme. Eine solche ist nicht immer erträglich, weil es draußen manchmal am nötigen Fleisch fehlt; auch um eine schmackhafte Suppe ist man oft geradezu verlegen. Eine solche aber legt doch immer den soliden Boden für eine richtige, kräftigende Mahlzeit, weil sie in hohem Grade die Verdauung der festen Speisen befördert. Schmackhafte Suppen kann man sich auf dem Land am besten dadurch bereiten, dass man sie mit der altbewährten Maggi-Würze nach Geschmack würzt, was außerst praktisch und billig ist. Ein Fläschchen echter Maggi-Würze (Nachahmungen weise man zurück) leistet während des Sommeraufenthaltes ausreichende Dienste sowohl in der eigenen Küche als im Gasthaus!

Rohe Bastseide von fl. 11.25 bis fl. 43.25 für den Stoff zu einer vollständigen Robe. Frants u. schon verzollt ins Haus geft. et. Selden-Fabrikat. Henneberg, Zürich.

Parkett und Linoleum elegant, dauernd und waschbar, erhält nur die seit 1901 glänzend belobte „Cirine“-Oelwachswichse.

Verbrauch einfach und sparsam. Zu haben in farblos hell und dunkelgelb in Cilli bei August de Toma, Ma burg H. B. Herbeck, Leibnitz L. Fessler, Pettau Morellis Witwe, Alteinerzeuger J. Lorenz & Co., Eger i. B. 14333

Allein echt ist nur THIERRYS BALSAM

mit der **NONNE** als Schutzmarke. Mindeste Verbindung 12/2 oder 6/1 grünen oder 1 Patent-Reisefamilienflasche & 5. Packung frei. Alüberall anerkannt als die besten Hausmittel gegen Magenbeschwerden, Sodbrennen, Krampf, Hustenreiz, Schleimung, Entzündungen, Verlebungen, Wunden etc.

Man adressiere die Bestellung oder Gedenkanschrift an:

A. THIERRY, Schutzenengel-Apotheke in Pregrada bei Rohitsch.

Depot in den meisten Apotheken. 14175

Hunyadi János

SAXLEHNER'S NATÜRLICHES BITTERWASSER
MILD ABFÜHRENDE WIRKUNG. VORZÜGLICH GEGEN CONSTIPATION, GESTÖRTE VERDAUUNG, CONGESTIONEN, ETC.

L. Luser's Touristenpflaster
Das beste und sicherste Mittel gegen Hühneraugen, Schwülen etc. 12584 Hauptdepot: L. Schwenk's Apotheke, Wien-Meidling.
Man verlange Luser's Touristenpflaster zu K 1.20
Zu beziehen durch alle Apotheken.

Seit Jahrhunderten bekannt

MATTONI'S GIESSHÜBLER
natürlicher alkoholischer SAUERBRUNN

als unterstützendes Mittel bei Curen in Karlsbad, Marienbad, Franzensbad etc. stets glänzend bewährt.

Um Unterschiebungen vorzubringen, werden die p. t. Konsumenten von „Mattoni's Giesshübler“ gebeten, die Originalflasche Giesshübler Sauerbrunn bei Tische vor ihren Augen öffnen zu lassen und den Korkbrand zu beachten.

Keil's Bodenwickse ist das vorzüglichste Einlasmittel für harte Böden. Keil's Bodenwickse kommt in gelben Blechdosen zum Preis von 45 Kreuzern in den Handel und ist bei Gustav Stiger und bei Viktor Boga in Cilli, in Markt Lüttel bei And. Glössbacher, in Rohitsch bei Josef Berlisch, in St. Marein bei Erlachstein bei Job. Löschigg, in Lauten bei Franz Xav. Petek, in Franz bei Franz Östet erhältlich.

Serravalo's

China-Wein mit Eisen.

Hygien. Ausstellung Wien 1900: Staatspreis und Ehrendiplom zur goldenen Medaille.

Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Rekonvaleszenten. — Appetitanregendes, nervenstärkendes, blutverbesserndes Mittel.

Vorzülicher Geschmack. Über 5000 ärztliche Gutachten.

J. SERRAVALLO, Trieste-Barcoia.

Käuflich in den Apotheken in Flaschen: z. 1/2 L & K 2.60 und zu 1 L & K 4.80.

Seit dem Jahre 1868 in Verwendung!

Berger's medic. Teer-Seife,

durch hervorragende Aerzte empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolg angewendet gegen

Hautausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenleiden und parasitäre Ausschläge sowie gegen Kupferne, Frostbeulen, Schweissliche, Kopf- und Bartschuppen. Berger's Teerseife enthält 40 Prozent Holzteer und unterscheidet sich wesentlich von allen übigen Teerseifen des Handels. Bei bartnässigen Haupteilen wendet man auch die sehr wirkliche

Berger's Teerschweifelseife.

Als mildere Teerseife zur Beseitigung aller Unreinheiten des Teins, gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder sowie als unübertreffliche kosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient.

Berger's Glyzerin-Teerseife

die 35 Prozent Glyzerin enthält und parfümiert ist. Als hervorragendes Hautmittel wird ferner mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet:

Berger's Borax-Seife

und zwar gegen Wimmerlin, Sonnenbrand, Sommerpusten, Mitesser und andere Hautübel. Preis per Stück jeder Sorte 10 H samt Anweisung. Begehten Sie beim Kauf ausdrücklich Berger's Teerseife und Boraxseife und seien Sie auf die hier abgebildete Schutzmarke und die nebenstehende Firmenzeichen G. Hell & Comp. auf jeder Etikette. Prämiert mit Ehrendiplom Wien 1888 und goldene Medaille der Weltausstellung in Paris 1900.

Alle sonstigen medic. und hygien. Seifen der Marke Berger sind in den allen Seifen beigeklebten Gebrauchsanziehungen angeführt. Zu haben in allen Apotheken und einschläg'g'n Geschäften. En gros: G. Hell & Comp., Wien, I. Biberstr.

FATTINGER'S Patent-HUNDEKUCHEN

Über 250 erste Preise

ist das beste Futter für jeden Hund!

Empfohlen von allen Züchtern und Tierärzten.

5 kg K 3.20, 50 kg K 23. — ab Fabrik.

Preislisten über Fattinger's weitere bewährte Futtermittel für Hunde, Hühner, Kaninchen

Fasanen umsonst und portofrei durch:

**Fattinger's Patent-Hundekuchen-
u. Geflügelfutter-Fabrik**

Verkaufsstellen in Cilli: Josef Matiö und Gustav Stiger

Garantiert echter

Natur-Wein

Tischwein, roth. . . . 36 h
 Tischwein, weiss 40 „
 Wiseller Burgunder . . . 52 „
 empfiehlt zur Abnahme in Gebinden
 von 56 Liter aufwärts

Otto Kuster, Cilli

Weinkellerei im grossen Sparkassegebäude.

Schöne Wohnung

Im Hause Ringstrasse Nr. 8 kommt mit 1. August d. J. im ersten Stock eine schöne Wohnung bestehend aus 5 Zimmern, Vorzimmer, Küche, Spisskammer, 2 Dienstbotenzimmer, Dachboden- u. Kelleranteil zu vermieten. Anzufragen beim Hausadministrator der Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli.

Nur echter Macke

Kaiser-Borax

Warnung!

Der echte Macke
KAISER-BORAX

wird nur in feinen, zinnoberroten Schachteln in den Handel gebracht

Man achte auf die Schutzmarke!

Nachahmungen, welche auf Täuschung berechnet sind, werden gerichtlich verfolgt, worauf Händler und Verbraucher aufmerksam gemacht werden.

Allein Erzeuger in Oesterr.-Ungarn:
Gottlieb Voith, Wien III/1.

14079

Hopfen

auf der Stange zu verkaufen, Lavahof. Dasselbst ist auch eine 2½-jährige Stute abzugeben.

14415

Soeben ist in unserem Verlage, nunmehr komplett, erschienen:

Photographien vom Kaiser-Huldigungs-Festzug in Wien

290 Momentaufnahmen im Format 18/24 cm à K 3.—, bei grösserer Abnahme K 2.—. Album vom Kaiser-Huldigungs-Festzug: Auswahl von 70 Momentaufnahmen in zwei Teilen. Preis à K 35.—

Das Aufsehen, welches unsere Momentaufnahmen, die in 290 Bildern den ganzen Festzug in jenem Augenblick, als die einzelnen Gruppen am Kaiserzelt vorüberzogen, nahezu lückenlos zur Darstellung bringen, und die Bewunderung, welche diese Riesenarbeit bei allen Fachleuten hervorgerufen hat, sichern unseren Aufnahmen dauernden und unschätzbarer Wert. Wir haben infolge vielseitiger Wünsche eine Auswahl getroffen, bei welcher jede Gruppe Berücksichtigung fand. Prospekte versenden wir kostenlos.

R. Lechner (Wilh. Müller), k. u. k. Hof- und Univ.-Buchhandlung, Wien I, Graben 31.

14409

Grösste Schuh-Niederlage

Cilli, Herrengasse 6 Reichhaltiges Lager in Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhen eigener Erzeugung in tadelloser Ausführung, sowie auch grösstes Lager in fertigen Schuhen in allen Grössen und Preislagen von den **bestrenommiertesten Schuhfabriken**.

Grosse Auswahl in Kneipp- u. Japan-Sandalen

Johann Berna, Schuhmachermeister

CILLI, Herrengasse Nr. 6. 14303

Anfertigung von **Bergsteiger- und Touristenschuhen nach Goiserner Art** zu den billigsten Preisen.

Zu mieten wird gesucht

vom 19. Juli ab für eineinhalb Monate ein nett möbliertes Zimmer mit zwei Betten und freiem Vorraum zur Unterbringung eines Hundes, womöglich mit Benützung einer Privatkabine für Sannbäder nächst Cilli oder Tüffer. Diesfällige Zuschriften mit Preisangabe samt Bedienung sind zu adressieren an Frau T. Schindler, Wien XX., Streiflurgasse 4, Tür 20 B. 14407

Greislerei

samt Wohnungen, bestehend aus Geschäftskiosk, 1 Zimmer, Keller, Küche, im 1. Stock 3 grosse Zimmern samt Küchen, 5 Minuten ausser der Stadt gelegen ist sofort billig zu vergeben. Anzufragen bei Adolf Kollenz, Trödler, Cilli.

Freilauf-Rad

mit Rücktrittbremse, gut erhalten, billig, wird zu kaufen gesucht. Anträge in Preisangabe erbeten unter „Al. B. 14411“ an die Verwaltung dieses Blattes. 14411

Fiedler's Drogerie

Cilli, Bahnhofgasse Nr. 7

empfiehlt:

Salonfliegenfänger „Haloh“ 10h, Unicumfliegendüten, Fliegenlim 10 und 20 h, Wanzentod (unübertroffene Spezialität) 50h. Verschiedene Mittel gegen Gelsenstiche, Mentol-touristentalg 65h, Podagrini, Badesalz gegen Gicht 1 K. Lebrams Formicakohlen-säure-Bäder, Toiletteartikel, Photographiche Behelfe, Verbandstoffe. 14404

Mechaniker-Lehrling

wird aufgenommen bei Anton Neger, Cilli, Herrengasse.

Lehrjunge

mit guter Schulbildung, aus besseren Hause, wird in meinem Gemischiwarengeschäfte sofort aufgenommen. Karl Hermann in Tüffer. 14405

Sonnseitige Wohnung

mit zwei Zimmern, grosser Küche, samt allem Zubehör, Gasbeleuchtung, Gartenbenützung ist in der Villa „Holmfried“ auf der Insel zu vergeben.

Lehrjunge

aus bessrem Hause wird sofort aufgenommen bei Anton Tschantsch, Spenglermeister Cilli, Grabengasse. 14406

Lehrjunge

mit guter Schulbildung wird aufgenommen bei Lukas Putan, Kun-warengeschäft in Cilli. 14407

= BESTEINGERICHTETE =
BUCHBINDEREI
 IM HAUSE



HERAUSGABE u. VERWALTUNG DER
DEUTSCHEN WACHT
 BESTES INSERTIONS-ORGAN FÜR
 UNTERSTEIERMARK

VEREINS-BUCHDRUCKEREI

CILLI

Rathausgasse 5

SPEISEN- und GETRÄNKE-TARIFE, KELLNER-RECHNUNGEN, MENUKARTEN, ETIKETTEN, PREISKURANTE, FAKTUREN, BRIEFPAPIERE, STATUTEN, JAHRESBERICHTE, LIEDERTEXTE, TABAK, TRAUUNGSKARTEN

CEGJA

ANSCHLAGZETTELN, KASSABÜCHER, WERKE, BROSHUREN, EINLADUNGEN, STERBEPARTE, ZEITSCHRIFTEN, FACHBLÄTTER, KATALOGE, KUVERTSAUFDRUCKE, ZIRKULARE, DIPLOME, MEMORANDEN, PREISLISTEN

CILLI

Rathausgasse 5

Avis!

Wenn Sie eine Realität oder Geschäft jeder Art, Hotel, Villa, Gasthof, Gut, Ziegelei, Sanatorium etc. am Platze oder Provinz rasch und diskret kaufen oder verkaufen wollen, Hypothekendarlehen oder Beteiligungen suchen, wenden Sie sich vertraulich an die Administration der

„Ersten Realitäten-Verwaltung“ Wien, VIII., Albertgasse Nr. 30.

Erstklassiges, streng reelles, courantes, größtes und sachmännisches Unternehmen.

Vertretungen in allen Provinzen Österreich-Ungarns und in den Nachbarstaaten. Generalvertreter wird in den nächsten Tagen hier am Platze anwesend sein. Falls dessen losen los ist Besuch erwünscht zwecks Besichtigung und Rücksprache, bitte um sofortige Nachricht an obige Adresse.

Größter Käuferverkehr zwischen Wien und Provinz.

14413

— Erste Cillier —

Dampfwäscherei

und

chemische Reinigungsanstalt

„Frauenlob“ Cilli Herrengasse 20

liefert übernommene Arbeiten **prompt** bei billigen Preisen und **in schönster Ausführung!**

Größte Schonung der Wäsche, da Anwendung schädlicher Chemikalien ausgeschlossen. Modernste patentierte Maschinen im Betriebe u. zw. Waschmaschinen, Centrifugen, Kalander, Plätt- und Glanziermaschinen, Benzinwaschmaschinen, Dämpfer etc. etc.

Putzwäsche: Krägen, Manschetten und Hemden etc. mit Glanz versehen, **wie neu!**

Damen- u. Herrenkostüme, Garderobestücke, Teppiche Tischläufer, Vorhänge, Stoffe etc. in Seide, Atlas, Schaf- oder Baumwolle, Felle, Pelze, **chemisch gereinigt** und wie neu appretiert!

Provinzaufträge promptest.

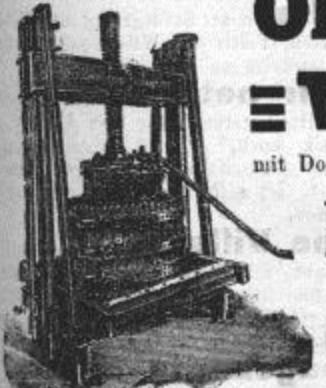
Haushaltungswäsche im Abonnement billiger!

Bei Hotelwäsche entsprechender Rabatt!

Steckenpferd- Lilienmilchseife

14066

Milde Seife für die Haut.



Obstpressen = Weinpressen

mit Doppeldruckwerken „HERKULES“ für Handbetrieb

Hydraulische Pressen

für hohen Druck und grosse Leistungen

Obstmühlen, Traubenmühlen

Komplette Mostereianlagen, stabil u. fahrbar
Fruchtsaftpressen, Beerenmühlen, Dörrapparate für
Obst und Gemüse, **Obst-Schäl- und Schneidemaschinen**

neueste selbsttätige Patent- tragbare und fahrbare 14374
Weinarten-, Obst-, Baum-, Hopfen- und Hederich-Spritzen „SYMPHONIA“

Weinberg-Stahlflüge und alle landwirtschaftlichen Maschinen
fabrizieren und liefern unter Garantie als Spezialität in neuester Konstruktion

Ph. Mayfarth & Co.

Maschinen-Fabriken, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke

Wien II/1, Taborstrasse Nr. 71.

Preisgekrönt mit über 600 goldenen, silbernen Medaillen etc. — Ausführliche illustr.

Kataloge gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

NOXIN



BESTE
SCHUH-
KRÉM

NOXIN

Depots in Cilli bei

Milan Hočevar u. Johann Berna



Nr. 420

DER RECHTE

Christoph-Lack

IST DER BESTE ANSTRICH FÜR FUSSBÖDEN.

Es ermöglicht es, Räume zu streichen, ohne dieselben zuerst Gebrauch zu haben, da der unangenehme Geruch und das langsame trocknende Tropfen, das der Lackfarbe und dem Lack selbst verhindert wird. Die Anwendung dabei ist so einfach, dass jeder das Streichen selbst vornehmen kann. Die Dielen können bald aufgewischt werden ohne Glanz zu verlieren.

Cilli: Jos. Matić; Drachenburg: J. Drušković; Gonobitz: F. Kupnik; Mahrenberg: E. Kotzbeck; Saldenhofen: J. Kressnik; Tüffler: Zorko; Wöllan: U. Lager.

Echte Brünner Stoffe

Frühjahr- und Sommersaison 1908

Ein Kupon	1 Kupon	7 Kronen
Mtr. 3.10 lang,	1 Kupon	10 Kronen
komplett	1 Kupon	12 Kronen
Herren-Anzug	1 Kupon	15 Kronen
(Koc, Hose u. Gilet)	1 Kupon	17 Kronen
geb. kostet nur	1 Kupon	18 Kronen
	1 Kupon	20 Kronen

Ein Kupon zu schwarem Saloon-Anzug K 20, ..., sowie Liebesleib-
stoffe, Touristenstoffen, Seidenfarnzgarne etc. etc. verbindet zu Fabrik-
preisen die als reell und solid bestbekannte Nachfertigungsstädte

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franko.

Die Vorteile der Privatfundschaft, Stoffe direkt bei der
Firma Siegel-Imhof am Fabrikorte zu bestellen,
sind bedeutend. Fixe billige Preise. Große Aus-
wahl. Mustergetreue, aufmerksamste Ausführung, auch
kleiner Aufträge, in ganz frischer Ware.



Unübertroffen

ist die von mir erfundene, an meinem 8jährigen Töchterchen, das ein 100 cm langes Haar besitzt, erprobte gesetzlich geschützte

Ella-Haarpomade

die aus unschädlichen Substanzen zusammengesetzt, das sicherste Mittel gegen starken Haarausfall bildet, den Haar- u. Bartwuchs befördert, das Haar vor dem frühzeitigen Ergrauen schützt, die Schuppenbildung beseitigt, dem Haar einen Glanz und eine Fülle verleiht, wodurch das Herstellen einer jeden Frisur ungemein erleichtert wird. Ella-Haarpomade wirkt schon nach kurzem Gebrauch. Preis eines Tiegels 2 Kronen, 3 Tiegel 5 K. Zu haben bei Frau

Kamilla Mitzky, Marburg, Göthestrasse 2

2. Stock, Tür 12.

13855

Verkaufsstelle in Cilli: Drogerie J. Fiedler, Bahnhofgasse.
Aufträge nach auswärts nur gegen Nachnahme oder
Voreinsendung des Betrages.

Eichen- und Buchen - Brettelböden, sowie Parquetten I. und II. Qualität, **Schiffboden** ohne sichtbare Nagelung in Lärchen und Fichten liefert und legt

Ferdinand Pototschnigg

Dampftischlerei in Marburg a. D.

14307



Martin Urschko



Bau- u. Möbeltischlerei

mit Maschinenbetrieb



Gegründet 1870.

Prämiert Cilli 1888.

Rathausgasse 17 **CILLI** Rathausgasse 17 empfiehlt sich zur Uebernahme von den **kleinsten** bis zu den **grössten Bauten.**

Muster-Fenster und -Türen stehen am Lager.

Lieferung von Parquett-Brettelböden und Fenster-Rouleaux.

Gleichzeitig mache ich den hohen Adel und die geehrte Bürgerschaft von Cilli und Umgebung auf meine neu hergerichtete

Grösste Möbel-Niederlage

Untersteiermarks

aufmerksam und empfehle eine grosse Auswahl in allen erdenklichen Stilarten lagernden

Schlaf- und Speisezimmer und — Salon-Möbel —

1-171

Grosse Auswahl in Tapezierermöbel, Salon-Garnituren, Dekorations-Divan, Bett-Einsätzen, Matratzen, Bildern, Spiegeln etc. etc.

Komplette Brautausstattungen

in grosser Auswahl zu staunend billigen Preisen lagernd.

Vertretung und Verkaufsstelle von



Jalousien

neuester Systeme, Holzroleaux in allen Preislagen von der Braunauer Holzroleaux- und Jalousien-Manufaktur

Hollmann & Merkel, Braunau in Böhmen.

Muster und Kostenvoranschläge auf Verlangen.

Grösstes Spezialgeschäft in Fahrrädern und Nähmaschinen Cillis.

Fahrräder mit Torpedo-Freilauf (keine Wienerware)

Fahrräder



Alleinverkauf der berühmten Pfaff-Nähmaschinen.



S. Benisch

Beste böhmische Bezugsquelle Billige Bettfedern

1 Kilo graue, gute, geschlissene 2 K, bessere 2 K 40; 1 Kilo weisse geschlissene 3 K 60; feine flaumige 5 K 10; 1 Kilo hochfeine schneeweisse, geschlissene 6 K 40, 8 K; 1 Kilo Daunen (Flaum) graue 6 K, 7 K; schneeweisse 10 K; allerfeinster Brustflaum 12 K. 13362

Bei Abnahme von 5 Kilo franko.

Fertige Betten

genügend gefüllt, in federdichtem roten, blauen, weissen oder gelben Nanking, 1 Tuchent 170/116 cm gross, mit neuen grauen, dauerhaften Federn 10 K; mit feinen, flaumigen, grauen Federn 12 K, 14 K; mit feinsten grauen Daunen 16 K; 1 Kopfkissen 80/58 cm gross 2 K 80, 3 K 40, 4 K Versand gegen Nachnahme von 15 K an franko. Umtausch und Rücknahme franko gestattet. Für Nichtpassendes Geld retour.

S. BENISCH in Deschenitz Nr. 712, Böhmerwald.

SINGER

Nähmaschinen

kaufe man nur in unseren Läden, welche sämtlich an diesem Schild erkennbar sind. 13999



Man lasse sich nicht durch Ankündigungen verleiten, welche den Zweck verfolgen, unter Anspielung auf den Namen **SINGER** gebrauchte Maschinen oder solche anderer Herkunft an den Mann zu bringen, denn **unsere Nähmaschinen werden nicht an Wiederverkäufer abgegeben, sondern direkt von uns an das Publikum verkauft.**

SINGER Co.

Nähmaschinen Akt. Ges.

Cilli, Bahnhofgasse Nr. 8.

140 K aufwärts

190 K aufwärts

Singer-Nähmaschinen von 70 K aufw.

Grosse Reparaturwerkstätte

Anton Neger
Mechaniker
Cilli, Herrengasse 2.



Realitäten-Verkehrs-Vermittlung der Stadtgemeinde Cilli

Ein Wohnhaus mit einem Geschäftslokal und etwas Grund in der Nähe von Cilli wird in der Preisliste von 12- bis 20000 K sofort zu kaufen gesucht.

Schön gelegener Besitz

in Gaberje bei Cilli, bestehend aus einem einstöckigen Wohnhaus, Stall, Harfe und 1 Joch erstklassigem Grund, ist sofort preiswürdig zu verkaufen.

Wohnhaus, zweistöckig, villaartig gebaut, mit schönem Garten in herrlicher Lage in der Stadt Cilli ist wegen Domizilwechsel sofort preiswürdig zu verkaufen. In allen Wohnungen Gaslicht eingeführt.

Schönes Wohnhaus in der Stadt mit 737 m² Gemüsegarten nebst Baugrund im Flächenmasse von 14.371 m² sehr preiswürdig verkäuflich.

Zu verkaufen

event. zu verpachten ein neu modern erbautes Geschäfts- und Wohnhaus im Sapntrle. Im Hause befindet sich ein gut besuchtes Einkehrgasthaus nebst Schnapschank u. Tabak-Traffic, Postamt und Gemischtwarenhandel. Intelligenter Käufer hat Anspruch auf die Postleiterstelle mit einem Reineinkommen von 1200 K jährlich.

Ein stockhohes

Wohnhaus mit eingerichtetem Geschäftslokal und gut gehender Gastwirtschaft in einem schönen Markte Untersteiermarks unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Dazu gehört Gemüse- sowie Obstgarten, Wiese, Ackergrund und Stallungen.

Weingartenrealität

in der Gemeinde Tüchern, mit Wohnhaus, Stall, Prese, Holzlage, Schweinstall, 2 Joch Rebengrund nebst grosser Wiese, Preis 5500 fl. Sofort verkauf.

Schöner Besitz

in der unmittelbaren Nähe von Cilli, mit neuem Wohnhaus samt Wirtschaftsgebäuden, 24 Joch Grund mit Hopfenfelder ist preiswürdig sofort verkäuflich.

Eine Realität

bestehend aus Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude und Scheiter mit 1/4 Joch grossem eingezäunten Gemüsegarten sowie 1 Joch Wiese, 10 Minuten vom Kurorte Rohitsch-Sauerbrunn entfernt, ist preiswürdig zu verkaufen.

Herrlich gelegene Villa

an der Stadtgrenze mit Wald, Garten, Teich und Wiesen sofort sehr preiswürdig zu verkaufen.

Sehr nette Villa in der unmittelbaren Nähe von Cilli, ein Stock hoch, mit 17 Wohnräumen nebst grossen Garten, reizende Aussicht, ist sofort preiswürdig zu verkaufen.

Eine Villa, im Schweizerstil gebaut, mit 8 Zimmern, Küche und Gatten in der unmittelbaren Nähe von Cilli, ist sofort preiswürdig zu verkaufen.

Neugebaute Villa mit Nebengebäude, Garten u. eingezäunten Grund an der Sann in unmittelbarer Nähe von Cilli sofort zu verkaufen.

Ein Besitz in der Nähe von Cilli, bestehend aus 3 nebeneinanderstehenden Wohnhäusern mit eingerichtetem Gasthause u. Tabakträff, sowie Grund im Flächenmasse von 1 h 47 a und Garten nebst 2 Kühen und 3 Schweinen ist wegen Überdienung sofort preiswürdig zu verkaufen.

Auskünfte werden im Stadtamt Cilli während den Amts-stunden erteilt.

Gerade jetzt,

„MAGGI's gute, sparsame Küche.“

in den heißen Sommermonaten, ist

MAGGI



Würze

mit dem
Kreuzstern

im Haushalte unentbehrlich. Man macht gern kurze Küche und da hilft dann die praktische Hausfrau mit einigen Tropfen MAGGI-Würze nach, die sofort allen schwachen Suppen, Saucen, Gemüsen etc. kräftigen Wohlgeschmack verleiht.

Verkauf!

Wegen Auflösung der Wirtschaft sind 1 Paar figurante Rappen, gute G-her, sowie für Wirtschaft sehr brav, samt neuem englischen Geschirr, silberplattiert und in gleich auch Fuhrzeug, nebstbei ist 1 Landauer, 1 halbgedeckter Wagen, 1 vier-sitzer Schlitten mit separatem Bock, 2 Pariser Heuwagen, 2 Fuhrwagen, 1 Fahr schlitten und diverse Wirtschaftsgegenstände. Alles sogleich zu verkaufen. Anzufragen bei Max Sima, grüne Wiese. 14422

Geschäftsleiter

nach mehrjähriger Praxis vollkommen versiert in der Korrespondenz, Buchführung, sowie auch in der Oekonomie und Forstwirtschaft, sucht Posten. Anträge unter „Geschäftsleiter 14420“ an die Verwaltung dieses Blattes. 14421

Lehrjunge

zu besserem Hause mit guter Schulbildung, in deutscher und slowenischer Sprache möglich, wird aufgenommen in der Gemischtwarenhandlung L. Schwentner in Franz. 14421

Geprüfte 14416

Maschinstrickerin

in Gaberje 102, I. Stock, empfiehlt sich zum Anstricken und Anfertigen von Strümpfen, Socken etc. Ausführung prompt, exakt und billig. 14421

Billige Bettfedern

1 Kilo graue geschlissene K 2—, halbweisse K 2.80, weisse K 4—, prima dauenweiche K 6—, Hoch-prima Schleiss, beste Sorte K 8—, Dauen grau K 6—, weisse K 10—, Brustbaum K 12—, von 5 Kilo an franko. 12912

Fertige Betten

aus dichtfähigem, rot, blau, gelb oder weissem Inlet (Nanking), 1 Tuchent, Grösse 170×116 cm, samt 2 Kopfpolster, diese 80×58 cm, genügend gefüllt, mit neuen grauen gereinigten, fallkräftigen und dauerhaften Federn K 16—, Halbdauen K 20—, Dauen K 24—, Tuchent allein K 12—, 14—, 16—, Kopfpolster K 3—, 3.50 und 4—, versendet gegen Nachnahme, Verpackung gratis, von 10 K an franko. Max Berger in Deschenitz 62, Böhmerwald. Nichtkonkurrenz umgetauscht oder Geld retz. Preisliste gratis und franko.

Welcher

14419

intelligenter, edeldenkender, besserer Herr, (auch Witwer), wäre geneigt, mit einem jungen, hübschen, fleissigen, bravem Fräulein (lebt sehr zurückgezogen) in Korrespondenz zu treten? Ernstliche Zuschriften erbeten bis 26. Juli unter „Gutherzig“ postlagernd Cilli.

Lebensstellung

findet tüchtiger Herr durch Verkauf unserer berühmten Futterkalke und Düngemittel an Landwirte und Wiederverkäufer. Auch als Nebenerwerb passend. D. Hardung & Co. chem. Fabrik, Aussig-Schönpriesen. 14414

Restauration Waldhaus

Gonobitzer . 96 h

Wiseller . . 96 h

Reininghauser

Märzenbier . 44 h



Herrliche staubfreie Lage, in nächster Nähe des Sannbades.

Billige warme und kalte Küche, vorzüglicher Mocca-Kaffee.
Um recht zahlreichen Besuchern bittet hochachtend Der Restaurateur.

Der Waschtag jetzt ein Vergnügen!

Persil

Modernes Waschmittel

Vollkommen unschädlich!

Kein Chlor!

Einmaliges Kochen — blendend weisse Wäsche!

Kein Reiben u. Bürsten!

Kein Waschbrett!

Spart Arbeit, Zeit und Geld!

Einmal verwendet, immer gebraucht! 14252

Alleiniger Erzeuger in Oesterr.-Ung. Gottlieb Voith, Wien, III/1.

Wasserleitungs- Installations - Arbeiten

Auslaufbrunnen, Bäder, Closets, Waschtische, Garten- u. Feuer-Hydranten etc. werden vom

Städtischen Gaswerk

übernommen und durchgeführt.

Aufträge übernimmt die Betriebsleitung des Städtischen Gaswerkes.

Drei-jährige Garantie für regel-rechte Anlage, fachmännisch solid und richtig durchgeführte Arbeit und ge-diegenes Material wird gewährleistet.

Städtisches Gaswerk Cilli.

Eigenbauweine

Nikolaiberger à 36 h p. Liter

Plankensteiner à 48 h p. Liter

hat abzugeben in Gebinden von 60 Liter aufwärts Karl Teppey, Cilli. 14349

Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern ist sofort zu vermieten. Anzufragen in der Verwaltung dieses Blattes.

Offiziersreitpferd

truppenvertraut, fromm, sehr figurant, 8jährig, ist zu verkaufen. Anzufragen: Gartengasse 1, Cilli. 14417

Ungarische

Salami

per Kilo K 3.50

liefert jedes Quantum franko per Nachnahme 14418

Alois Fabian

Delikatessen-Geschäft en gros
Marburg a. d. Drau.

Erste untersteirische
Brückenwagenerzeugung

Telephon Nr. 53

Konzessionierter Wasserleitungs-Installateur Telephon Nr. 53

erlaubt sich hiermit seinen geschätzten Kunden und den P. T. Hausbesitzern von Cilli und Umgebung ergebenst mitzuteilen, dass er sämtliche

Gottfried Gradt

Bau- und Kunstsenschlosserei,
Eisenkonstruktionswerkstätte

gegen 3jährige Garantie für richtig und solid ausgeführte Arbeit übernimmt und bittet um geschätzte Aufträge. Kostenlose Voranschläge bereitwilligst.

Hochachtungsvoll

14367

Gottfried Gradt.



Kaufe aber „nur in Flaschen“. 14174

Cilli: Gustav Stiger.
" Franz Zangger
" Viktor Wogg.
" Ranzinger & Hünigmann
" Milan Hočvar.
" Josef Matič.
" Anton Ferjen
" Johann Laurič
" Anton Preuz.
" Franz Prčník
" Rauscher, Adl.-Ap.
" Johann Ravníkár.
" Schwarzl & Co., Ap.
" Josef Srimz.
" Peter Maydlic.
" Friedrich Jakowitsch.
" Anton Kolenz
Bad Neuhaus: J. Sikošek.
Frasslau: Johann Pauer.
Ant. Plaskan.
Gomilsko: Franz Cukala
Gonobitz: Franz Kupnik.
Hochenegg: Frz. Zottl.
Hrastnigg: P. Bauerheim.

Josef Wouk.
Laufen: Johann Filipič.
Fr. X. Petek.
Lichtenwald: S. F. Schalk
Lud. Smole.
Alois Matzun.
M. Lemberg: Fr. Zupančič
M. Tüffer: And. Elsbacher.
Carl Hermann.
Montpreis: L. Schescherko.
Michael Jazbinsk.
F. Wambrechtsam. r.
Oberburg: Jakob Božic.
Franz Scharb.
Pöltzschach: Ferd. Ivanuš.
Franz Kančič.
A. Krautsdorfer.
Anton Schwetz.
Carl Sima.
Prassberg: Rad Peveč.
Leop. Vukic.
Pristova: Ed. Suppanz.
Mari. Suppanz.

Rann: Franz Matheis.
Joh. Pinteric.
Ursic & Lipej.
Josef Boček, vorm.
Varlec & Ulmek.
Sachsenfeld: Adalbert Geiss.
Vinzenz Kveder.
Adalbert Globočnik.
J. Krasovitz.
St. Georgen: F. Kartin, Nfg.
Aitmann & Hostaik.
J. F. Schescherko.
St. Paul b. Pragwald:
N. Zanier & Sohn.
Trifail: Josef Moll.
Ivan Kramer.
Franz Dezman.
Joh. Müller, sen.
Jos. Sporn.
Videm: Joh. Nowak.
Weitenstein: Ant. Jaklin.
Wöllan: Carl Tischler.
Josef Wutti.

Zur gefl. Beachtung!

Mit Rücksicht auf die zur Zeit etwas günstigeren Einkaufspreise verkaufe ich ab heute

Kalbfleisch per Kilogramm
vorderes 1K

hinteres K 1.20

Schnitz „ 1.60

zugleich teile ich meinen geehrten Kunden mit, dass ich auch die **Rindfleischpreise** bedeutend reduziert habe.

Hochachtungsvoll

J. Leskoschek
Rathausgasse 18, Gasthof zum Engel.

Drucksorten Vereinsbuchdruckerei
„Celeja“ Cilli

Erstes konzessioniertes Wasserleitungs- Installations-Geschäft

Cilli, Grazerstr. 47

Telephon Nr. 47

ANTON KOSSÄR Cilli, Grazerstr. 47

Telephon Nr. 47

Bau- und Kunstsenschlosserei, Drahtgeflechte- und Brückenwagen-Erzeuger

Beehre mich den geehrten Hausbesitzern von Stadt und Land die ergebenste Mitteilung zu machen, dass ich gestützt auf meine langjährige Praxis im Auslande für **Hauswasserleitungsanlagen**, sowie für **Badeeinrichtungen** mit Kalt- und Warmwasser, **Duschen- und Klosetteinrichtungen** von der billigsten bis zur modernsten Ausführung ein

Wasserleitungs-Installations-Geschäft

errichtet habe.

Meine gut eingerichtete Werkstätte sowie grössere Magazinsvorräte in Wassermuscheln, Röhren, Hähnen, Badewannen und deren dazugehörige Heizanlagen, ferner Klosettsitze und -Schalen mit modernen Spülvorrichtungen setzen mich imstande

jeder Konkurrenz entgegentreten zu können.

Mit der Bitte an alle Herren Hausbesitzer sich vor Einleitung der Wasserleitung **kostenlose Voranschläge** bei meiner Firma einzuholen, empfehle ich mich hochachtungsvoll

Anton Kossär.